

08 · 2018

Regionalausgabe Baden-Württemberg

Offizielles Organ der Architektenkammer Baden-Württemberg
Körperschaft des öffentlichen Rechts

DAB

DEUTSCHES
ARCHITEKTENBLATT

Sommer in der Stadt

Offene Räume für eine offene Gesellschaft



Architektenkammer
Baden-Württemberg

DAB REGIONAL

Forum		Aus den Kammergruppen	
Offene Räume für eine offene Gesellschaft	3	Neumitglieder unter Tage	16
Berufspolitik		Gastgeber treffen Gastgeber	17
Förderung von Gestaltungsbeiräten	5	Von naseweisen Fensterputzern und kippelnden Schulbankdrückern	18
Berufspraxis		Ideenwettbewerb: Baukultur, Wohnen und Nachhaltigkeit	19
Liegt im textilen Bauen die Zukunft?	5	Wettbewerbe	
Beteiligungshandwerk lernen – Beteiligungskultur verstehen	6	Über technisch etablierte Standards hinaus	20
KONZEPT 5 – Welche Wohnungen brauchen wir?	7	Vorbildlich und gestalterisch überzeugend	20
Finanzspritze für Planungsbüros	7	Publikationen	
Grenzgänger – Grenzen – Grenzgänge	8	AHO Heft Nr. 27 – Umweltbaubegleitung	21
Individuelle Beratung und Coaching	9	Personalien	
Recht		Geburtstage	21
Datenweitergabe auf dem Bau – der Architekt, die Fachplaner und die Handwerker	10	Neueintragungen	22
Dauern Bauprozesse zu lange?	11	Fachlisten	22
Aus den Gremien		Veranstaltungen	
Deine Zukunft, unsere Zukunft	12	IFBau aktuell	23
Architektur macht Schule: Baukultur in Theorie und Praxis	13	Terminkalender	24
Was Landschaftsarchitektur kann	14	Impressum	12



Offene Räume für eine offene Gesellschaft

Traditionelles Stelldichein beim Sommerlichen Empfang am 9. Juli in Stuttgart

Von Claudia Knodel

Von drei positiven Entwicklungen hatte Markus Müller beim Sommerlichen Empfang zu berichten sowie von zwei Baustellen – die eine zäh, die andere riesig. Zuerst die guten Nachrichten: „Noch vor einem Jahr waren wir beim Thema IBA StadtRegion Stuttgart auf dem Stand euphorischer Ratlosigkeit.“ Angesichts der beeindruckenden Fußstapfen, welche die Macher der Weissenhofsiedlung hinterlassen haben, sei man sich der großen Herausforderungen bewusst. Mit Andreas Hofer aus Zürich habe sich aber zwischenzeitlich ein brillanter Kopf für die Intendanz gefunden und die Gesellschafter, zu denen auch die Architektenkammer gehört, arbeiteten in einer Art Konsortium „in enorm partnerschaftlicher Atmosphäre.“

Ebenfalls noch vor einem Jahr „stand zu befürchten, dass die Multihalle, die größte freitragende Holzgitterschale der Welt, wegen

Baufälligkeit abgerissen werden müsste“, rief der Präsident in Erinnerung. Nun aber scheint die Kuh vom Eis. In Mannheim arbeite die Stadt sehr konstruktiv gemeinsam mit Kulturschaffenden, Architekten, Ingenieuren, Bürgern und Universitäten an einem neuen und nachhaltigen Konzept, um den langfristigen Erhalt sicherzustellen. Auch habe die Ausstellung „Sleeping Beauty“, die auf der Biennale in Venedig die experimentelle Entstehungsgeschichte des zunächst temporär geplanten Bauwerks zeigte, eine enorme internationale Resonanz hervorgerufen.

Die dritte Erfolgsmeldung bezog sich auf ARCHIKON: 1.300 Interessierte aus Architektur und Stadtplanung, Landschafts- und Innenarchitektur, aus Politik, Kommunen und Wirtschaft haben sich beim Landeskongress 2018 intensiv mit Strategien für Nachhaltigkeit und Klimaschutz auseinandergesetzt. Einmal mehr habe sich dort die Bereitschaft der Bau-schaffenden gezeigt, in diesem Bereich verantwortungsvolle Beiträge zu leisten. „Unsere Gesellschaft ist viel motivierter als häufig wahrgenommen wird“, gab der Oberschwabe seinen Eindruck wieder und zeigte sich zuversichtlich, „dass wir die Aufgaben lösen können, die sich uns stellen.“ Denn immerhin sei die Region eine der reichsten, wirtschaftlich stärksten und innovativsten auf der Welt.

Als mühsam schilderte der Präsident das jahrelange Ringen um eine bessere Ausstattung und angemessene öffentliche Zugänglichkeit des saai, dem Südwestdeutschen Ar-

chiv für Architektur und Ingenieurbau. „Ich bitte die Landesregierung inständig, den enormen Schatz baden-württembergischer Architektur- und Ingenieursgeschichte in einer Art bewahren zu helfen, wie es in Literatur, Musik und Kunst bereits in vielfältiger Weise praktiziert wird. Auch hier gilt: Baukultur ist nicht umsonst zu haben.“ Die in großer Zahl anwesenden Vertreterinnen und Vertreter aus der Landespolitik lassen seinen Appell hoffentlich nicht abermals ungehört verklingen.

Sozialer Sprengstoff

Und dann die riesen Baustelle: der Kampf um bezahlbaren Wohnraum. „In manchen Städten des reichen Baden-Württembergs haben bis zu ein Drittel der Bevölkerung Anspruch auf einen Wohnberechtigungsschein“, führte Müller vor Augen und hielt fest: „Wohnarmut ist längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen.“ Dies berge enormen sozialen Sprengstoff. Während ein jährlicher Bedarf von 65.000 Wohnungen bestehe, werden tatsächlich nur etwa 35.000 realisiert. Ziel muss laut Müller eine schrittweise Erhöhung der Fertigstellungszahlen von Wohnungen sein.

Dafür brauche es eine gute Wohnungsbau-Politik. Was darunter zu verstehen ist, müsse die Wohnraum-Allianz in Diskussionen klären, die sich aber nicht in Debatten über die LBO und die Verteilung von Fördermitteln erschöpfen dürften. Müller selbst fasste es so zusammen: „Eine erfolgreiche Wohnungsbau-Strategie muss sich aus den schlichten Zahlen,



Fotos: © Thilo Ross

Gut gefülltes Zelt im Garten des Hauses der Architekten



Auf Halbhöhenlage



v.l. Stadtrat Andreas Winter, Sozialminister Manne Lucha, Landtags-Präsidentin Muhterem Aras, Bau-Bürgermeister Peter Pätzold und AKBW-Präsident Markus Müller

dem Wandel der Gesellschaft und den Anforderungen einer zukunftsfähigen wirtschaftlichen Standortsicherung herleiten. Wohnungsbau muss demographiefest, quartiersbezogen und für alle Bewohnergruppen finanziell leistbar sein.“ Konkret schlug er ein neues Veranstaltungsformat analog zu den kleinen Landesgartenschauen vor: eine Expo „Plan.Stadt. Wohnen in BW“. Mit ihm solle das Land Baden-Württemberg gezielt Projekte fördern, die exemplarische Lösungsansätze im Wohnungsbau bieten.

Lebendige Quartiere

Leuchtturmprojekte hält auch Manne Lucha für hilfreich. Allerdings hat der Minister für Soziales und Integration weniger die sogenannte Mitte der Gesellschaft im Blick, als vor allem die von Armut oder Ausgrenzung Bedrohten: Studierende und Auszubildende, kinderreiche Familien, Menschen mit geringem Einkommen, mit ausländischen Wurzeln, mit Behinderungen, persönlichen Einschränkungen oder in Notlagen. Auch sie haben ein Recht auf Teilhabe. Lucha forderte „eine Art soziale Architektur.“ Es gehe nicht nur darum, bezahlbaren barrierefreien Wohnraum bereitzustellen, sondern auch für eine lebendige Nachbarschaft zu sorgen, für eine bunte Durchmischung der Altersgruppen und für Pflegeangebote im Bedarfsfall. Eine „gute und profunde Darstellung“ habe die Architektenkammer dazu mit der

zweiten Ausgabe ihrer Arbeitshefte für zeitgemäßes Wohnen geliefert: KONZEPT 2 widmet sich der Frage „Wie geht Nachbarschaft?“

Der Wahl-Oberschwabe nahm gerne die Formulierungen seines Vorredners von „offenen Räumen“ – wie sie die Multihalle bietet – für eine „offene Gesellschaft“ auf. Gesellschaftspolitik berge für ihn auch immer einen Architektur-Ansatz. Bei den geforderten Räumen für Teilhabe geht es ihm aber auch um diejenigen im übertragenen Sinn. Mit Verweis auf Rattenfänger, die unterwegs seien um Hass zu säen, rief er zum Kampf um die offene Gesellschaft auf. Denn „die liberale Verfassungsgesellschaft ist vielleicht nicht mehr so selbstverständlich wie vor zehn Jahren.“

Solidarität müsse es mit allen geben, nicht nur mit denjenigen, die bereits etwas sind und etwas haben. Jeder Bürger und jede Bürgerin ist selbstverantwortlich und darf selbstbestimmt leben, hat etwas beizutragen; niemand ist auszugrenzen. Zu diesen umfassenden Prämissen gehört für den Minister auch, dass die Menschen im Alter in ihrem gewohnten Umfeld bleiben dürfen. Das neue Landespflegegesetz sowie die Fördermittel, die das Land für Baumaßnahmen zur Barrierefreiheit bereitstellt, unterstützen dieses Anliegen.

Mit besonderem Stolz verwies Lucha auf den im letzten Jahr gestarteten Ideenwettbewerb „Quartier 2020 – Gemeinsam.Gestalten.“, an dem sich 147 Kommunen beteiligt haben.

Insgesamt 53 Projekte wurden prämiert: Die Kommunen erhalten Preisgelder von bis zu 100.000 Euro für die Umsetzung ihrer Idee. So unterschiedlich die Projekte seien, brächten doch alle gute Antworten auf die Frage, wie lebendige Quartiere aussehen können und wie der demographische Wandel als Chance zu begreifen ist. Ganz vorne bei der Lösungsfindung stehen dabei Bürgerbeteiligung, bessere Vernetzung und Beratung. Der Minister selbst sieht insbesondere im engen Miteinander mit Architektinnen und Architekten ein probates Mittel, „um zu gewährleisten, dass der Städtebau mit den Bedürfnissen der Gesellschaft mithält.“ □



Vor dem großen Ansturm: Ehrenpräsident Wolfgang Riehle hat sich sein Namensschild bereits gesichert

Bis alle Gäste eingetroffen sind: Geschäftsführerin Carmen Mundorff lässt sich von Andreas Grube (l.) und Herbert Schmidt aus dem Kammerbezirk Karlsruhe berichten



Im Anschluss an den offiziellen Teil: Vertreterinnen und Vertreter der Immobilienwirtschaft und Ministerien, Hochschulen und Kirchen, Kammern und Verbände tauschen sich aus



Gute Stimmung bis zuletzt: Scherzhaftes Geplänkel zwischen Bürgermeister Elmar Himmel (r.), dem Fotografen Thilo Ross (hinter der Kamera) und Hauptgeschäftsführer Hans Dieterle



Förderung von Gestaltungsbeiräten

Ministerin Hoffmeister-Kraut: Gestaltungsbeiräte tragen zu einem hochwertigen Wohn- und Arbeitsumfeld bei

Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut gab am 20. Juli bekannt, dass kommunale und interkommunale Gestaltungsbeiräte auch in den Jahren 2019 und 2020 finanziell unterstützt werden. Interessierte Städte und Gemeinden können ihren Förderantrag bis zum 26. Oktober 2018 beim Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau stellen. Auch interkommunale Träger, wie Verwaltungsgemeinschaften oder Landkreise, sind antragsberechtigt. Gefördert werden der Aufbau, die Weiterentwicklung und die Öffentlichkeitsarbeit von Gestaltungsbeiräten.

„Die wohl größte Herausforderung für unsere Städte und Gemeinden besteht darin, Wohnraum zu schaffen und Arbeitsplätze zu sichern. Dafür ist nachhaltiges Planen und Bauen vor Ort gefragt. Hierbei können unabhängige Expertinnen und Experten eines kommunalen Gestaltungsbeirats eine wertvolle Unterstützung sein“, betonte Hoffmeister-Kraut.

Bereits seit dem Jahr 2015 fördert das Land die Einrichtung von Beiräten und begleitende öffentlichkeitswirksame Maßnahmen. Seitdem haben 20 Städte und Gemeinden in Baden-Württemberg eine Förderung erhalten.

Ein Gestaltungsbeirat ist ein unabhängig beratendes Sachverständigen-gremium mit Mitgliedern unterschiedlicher bau- und planungsverbundener Disziplinen. Die Expertinnen und Experten beraten vor Ort über städtebaulich und bau- oder lokalgeschichtlich bedeutende Bauvorhaben. Über die Arbeit des Beirats soll die Öffentlichkeit laufend informiert werden. Die verschiedenen Interessen von Öffentlichkeit, Verwaltung, Politik und Bauherrschaft sollen so ausgeglichen und die lokale Baukultur gefördert werden. □

► wm.baden-wuerttemberg.de/de/bauen/stadtentwicklung-und-baukultur/baukultur/gestaltungsbeiraete/

Liegt im textilen Bauen die Zukunft?

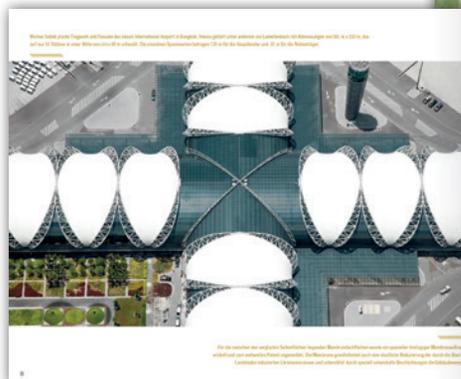
Von Martina Kirsch

Brauchen wir einen Paradigmenwechsel im Bauwesen, um leichter, effizienter und intelligenter zu bauen sowie ressourcenschonender zu denken und zu handeln? Textile Innovationen und deren Potentiale wurden im Rahmen von drei BauTex Cross-Clusterveranstaltungen beim Deutschen Institut für Textil- und Faserforschung DITF in Denkendorf mit Teilnehmern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verbänden erörtert. In vielen Bereichen – wie Betonbau, Membranbau, Innenausbau, Smart Home & Living, Gebäudetechnik und –begrünung können und werden textile Technologien und Produkte zukünftig eingesetzt werden. Darüber hinaus wurden gesellschaftliche Herausforderungen wie demographische Entwicklung und die steigende Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum in Zusammenhang mit innovativen textilen Bauteilen, stadtplanerischen, ökologischen und ökonomischen Aspekten erörtert.

Umdenken. Neudenken. Textil denken.

In welch großem Spektrum Fasern – ob gewebt, gewirkt, gestrickt, gelegt oder geflochten – im Bauwesen eingesetzt werden, zeigt das Index-Buch Textiles Bauen. Gebaute Beispiele von faserbasierter Bewehrung in Betonkonstruktionen, stoffverkleideter Gebäudehülle als Fassade sowie innovative Materialien zur Verbesserung der Raumakustik als lichttechnische Spezialgewebe im Innenraum bis hin zu beheizbaren Vorhängen zeigen die Vielfalt des faszinierenden Baustoffs.

Das Index-Buch kann auf der Internetseite www.afbw.eu als E-Book heruntergeladen werden, per Mail bei tanja.andres@afbw.eu oder bei der Allianz Faserbasierte Werkstoffe Baden-Württemberg e.V. per Telefon 0711/2105030 kostenlos bestellt werden. □



Beteiligungshandwerk lernen – Beteiligungskultur verstehen

Seminarleiter Roland Gruber über die IFBau-Veranstaltungsreihe „Innovative Bürgerbeteiligung“

In diesen Herbst findet am Institut Fortbildung Bau erneut die sechstägige Seminarreihe „Innovative Bürgerbeteiligung“ statt. Roland Gruber von nonconform verrät schon jetzt, warum Prozessgestaltung kreativ und anders sein muss und wie die Vermittlung innerhalb der Veranstaltungsreihe aussieht.

Wie entstand die Idee, das Beteiligungswissen in Form einer Seminarreihe weiterzugeben?

Die langjährige Erfahrung innerhalb unseres Architekturbüros nonconform hat gezeigt, dass Kompetenzen in verschiedenen Bereichen notwendig sind, um gute Beteiligungsprozesse umsetzen zu können. Neben inhaltlichen Fähigkeiten werden vor allem kommunikative und zwischenmenschliche Kompetenzen benötigt, aber selten gelehrt und gelernt. Wir haben uns bereit erklärt, dieses Wissen an Interessierte weiterzugeben. Daraus hat sich die nonconform akademie entwickelt.

Warum haben Sie sich bei nonconform auf partizipative Planung spezialisiert?

Wir haben bereits vor über 15 Jahren erkannt, dass Architektur und Planung nicht mehr ohne den Nutzer zukunftsfähig umgesetzt werden kann. Für uns ist Architektur nicht nur das Planen und Realisieren neuer Gebäude, sondern viel mehr – nämlich ein langfristig lebendiges Umfeld für unterschiedliche Lebensbereiche zu schaffen. So verstehen wir unsere Aufgabe vor allem darin, die betreffenden Räume gemeinsam mit den Menschen zu entwickeln.

Was kann man sich unter der Seminarreihe vorstellen?

Wir brauchen neue und kreative Wege in der Prozessgestaltung für vielschichtige Herausforderungen. Zusätzlich zu unseren planerischen Kompetenzen benötigen wir vor allem Fähigkeiten zur Kommunikation, Moderation und der innovativen Vermittlung von Inhalten. Eine wesentliche Anforderung bei partizipativen Planungsprozessen stellt die Auseinandersetzung mit den betroffenen Nutzern, deren Bedürfnissen und die Wertschätzung dieser dar. Das verlangt einerseits einen hochsensiblen Umgang und Erfahrung in Methodik und Prozessgestaltung, andererseits benötigt die Arbeit mit Laien Vermittlungsmethoden, die gut verständlich und greifbar sind.

Wie sieht die Gestaltung der Seminarreihe konkret aus?

Wir bieten zwei Module mit unterschiedlichen Schwerpunkten an: Im ersten Teil beschäftigen wir uns mit den Rahmenbedingungen, die we-

sentlich für die Durchführung eines innovativen Bürgerbeteiligungsprozesses sind. Wir widmen uns dem Moderieren von großen und kleinen Gruppen und werden zeigen, wie hilfreich ein Schuss von Humor und Lockerheit sind, um Menschenversammlungen zu führen. Im zweiten Teil trainieren wir Werkzeuge der verbalen und nonverbalen Kommunikation, den Umgang mit Konfliktsituationen sowie gezieltes Erfragen und Filtern von Informationen. Außerdem werden wir das Produzieren von planungsrelevanten und niederschweligen Visualisierungen und Präsentationen zeigen, um transparente Vermittlung für Laien zu erlernen.

Wie erlebten Teilnehmende die Seminarreihe? – Stimmen aus 2017

Wolfgang Tress, Landschaftsarchitekt: „Diese Weiterbildung war enorm bereichernd für meine alltägliche Arbeit in der Planung, vor allem für den Umgang mit kleinen und größeren Gruppen von Menschen. Bei der nächsten Planungsbesprechung konnte ich das erlernte Handwerkszeug sofort einsetzen und das kam bei allen Beteiligten extrem gut an. Es wurde viel mehr gelacht als üblich und rausgegangen bin ich mit einem neuen Auftrag und der Einladung des Bürgermeisters, die nächste Gemeinderatsklausur zu moderieren.“

Nicoletta Rehsöft, Stadtplanerin: „Ich bin stolz, dass ich mich entschieden habe, dieses Seminar zu besuchen, um meine Kenntnisse von Bürgerbeteiligung in Planungsprozessen zu verbessern. Die mit nonconform erlernte Methodenvielfalt ist nicht nur bei Partizipationsprojekten, sondern auch im Arbeitsalltag sehr hilfreich, da ich viele Kleinigkeiten sowohl im Umgang mit Zuhören, Leiten und Führen als auch zum Thema Vermitteln und Visualisieren, Entscheidungsmut und Gesprächskultur gelernt habe.“

Nicole Saile, Sozialpädagogin, Fachberatung Gemeindefachstelle Bürgerschaftliches Engagement: „Vieles von dem, was wir in diesem Seminar trainiert haben – Moderationstechniken, die Arbeit mit Gruppen, Werkzeuge zur Entscheidungsfindung – hatte ich in anderen Seminaren schon mal gemacht und gehört. Aber hier war es anders – nicht nur die Technik in Reinform, sondern viel mehr im Kontext und sehr anwendungsorientiert, mit Fokus darauf, was ich wie, wann und warum am besten einsetze. Das nonconform Team vermittelt, wie man flexibel, mit Offenheit und improvisierend mit diesem Werkzeugkoffer spielt.“



© nonconform Wien – Berlin



Welche Wohnungen brauchen wir?

Neues Arbeitsheft erschienen,
Ausstellung eröffnet
und KONZEPT nun auch online

Von Carmen Mundorff

Das Institut Fortbildung Bau wird für die Seminarreihe „Innovative Bürgerbeteiligung“ erneut die ESF-Fachkursförderung beantragen. Bei Bewilligung der Mittel und entsprechender Antragstellung ist für Teilnehmende unter bestimmten personenbezogenen Voraussetzungen ein Preisnachlass von 30 bzw. 50 Prozent möglich. □

Seminarreihe

Innovative Bürgerbeteiligung (18340)

6-tägig, ab 24. September
jeweils 9.30-17 Uhr

Haus der Architekten, Danneckerstraße. 54,
Stuttgart

Teilnahmebeitrag 2.150 Euro,
ESF-Fachkursförderung wird beantragt.

Anmeldung unter:

📄 www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche >
18340

Dieser Frage geht die fünfte KONZEPT-Ausgabe nach, die am 18. Juli im Rahmen der Ausstellungseröffnung „zeitgemäß. Wohnen in Baden-Württemberg“ in Lahr der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Sie dient der Ausstellung gleichzeitig als Begleitbroschüre, denn wir wollen damit nun vor allem die Bevölkerung im Südwesten anregen, sich mit dem Thema Wohnungsbau zu beschäftigen. Wer sich für die Wanderausstellung interessiert, wendet sich an Martina Kirsch (martina.kirsch@akbw.de), die neue Ausgabe von KONZEPT kann bei Anita Nager (anita.nager@akbw.de) bestellt werden, sie ist aber auch als PDF abrufbar unter www.akbw.de/konzept.htm

Parallel wurde das Online-Magazin KONZEPT live geschaltet. Klicken Sie doch mal rein! □

📄 www.akbw.de/konzept-online.htm



© Lisa Dünser

Finanzspritze für Planungsbüros

Digitalisierungsprämie für kleine und mittlere Unternehmen

Von Anja Chwastek

Mit seiner Wiederauflage der Digitalisierungsprämie bietet das Land erneut kleinen und mittleren Unternehmen recht unbürokratisch finanzielle Unterstützung, so auch Architektur- und Planungsbüros mit bis zu 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Konkret werden Anschaffungen von Hard- und Software zur Digitalisierung von Produkten, Dienstleistungen und Betriebs-

prozessen sowie zur Verbesserung der IT-Sicherheit gefördert. Auch die zur Projektumsetzung notwendige Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird bezuschusst.

Unterstützt werden Maßnahmen und Projekte zwischen 10.000 und 100.000 Euro, die zu einem erheblichen Fortschritt der betriebsinternen Digitalisierung beitragen. □

Weitergehende Informationen zu dem Förderprogramm finden Sie online auf dem Portal „Wirtschaft Digital Baden-Württemberg“. Ausführliche Informationen zu den Förderbedingungen, dem Verfahren und zur Antragstellung sind über die Links zur L-Bank auf dieser Seite zu finden. □

📄 www.wirtschaft-digital-bw.de >
Maßnahmen > Digitalisierungsprämie



Grenzgänger – Grenzen – Grenzgänge

Teil II der Architekturgespräche 2018

Von Tanja Feil

Unser Format der „Architekturgespräche“, eine Kombination aus moderiertem Gespräch und Vortrag, geht im Herbst 2018 in eine neue Runde. Nachdem sich dieses Frühjahr bereits vier Referenten dem Thema „anders Wohnen“ aus unterschiedlichsten Blickwinkeln genähert haben, werden sich die vier Beiträge des zweiten Teils der Reihe ausführlich dem Thema „Grenzgänger – Grenzen – Grenzgänge“ widmen. Die Besonderheit dabei: Die Veranstaltung gliedert sich in zwei zeitlich nah aufeinanderfolgende Termine mit jeweils zwei Vorträgen pro Abend; die Referenten präsentieren dabei nicht nur ihre eigene Arbeit, sondern nehmen auch Stellung zum Werk des Gesprächspartners.

Für den ersten Abend am 11. Oktober haben Alexander Häusler

von OFICINAA architektur + städtebau aus Ingolstadt und Marie-Therese Harnoncourt-Fuchs von the next ENTERprise Architects aus Wien ihre Teilnahme zugesagt. Während Herr Häusler seine Arbeit mit „In Kunst und Architektur arbeiten wir an Atmosphären, Wahrnehmungen, Körperlichkeit, Erleben und Erfahrungen

durch Raum.“ überschreibt, stellt Frau Harnoncourt-Fuchs ihren Vortrag unter die These „Der entgrenzte Raum – Das Verschieben und Auflösen von Trennlinien in Raum und Programm und deren Konsequenzen für den Nutzer, die Stadt, die Landschaften etc. ist Ausgangspunkt unserer Denkweise.“ Journalist und Publizist Chris-

tian Holl wird die Abende wie gewohnt als Moderator begleiten und diese sowohl mit einer kurzen Einstiegsdiskussion eröffnen, als auch im Anschluss an die Gastbeiträge das gemeinsame Gespräch zwischen den Teilnehmern und Referenten leiten.

Für den Folgeabend am 25. Oktober werden Dr. Verena Konrad vom Vorarlberger Architekturinstitut in Dornbirn sowie Michael Obrist und Anne Catherine Fleith von feld72 Architekten aus Wien bzw. Südtirol als Vortragende erwartet. □

Architekturgespräche 2018 – Teil II (18904)

11. und 25. Oktober, 19-21.30 Uhr
Haus der Architekten, Danneckerstraße 54, Stuttgart
Teilnahmebeitrag für beide Abende 25 Euro

Anmeldung unter:

► www.ifbau.de > **IFBau Seminar-Suche > 18904**



© alp-standpunkt

Marie-Therese Harnoncourt-Fuchs
the next ENTERprise Architects,
Wien



© Stephanie Mitchell

Alexander Häusler
OFICINAA architektur + städtebau,
Ingolstadt



Die DAB-Redaktion wünscht allen Leserinnen und Lesern einen schönen Sommer.

Richtigstellung



In der Ausgabe 06-18 war das Fehlerteufelchen im Artikel „Lebensqualität – Perspektiven – Wettbewerb“ unterwegs.

> Der korrekte Name der Amtsleiterin Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Karlsruhe lautet Ursula Orth

Individuelle Beratung und Coaching

Das Büroberatungsprogramm der Kammer nutzen

Von Anja Chwastek

Es folgt auf Regen Sonne und auf Sonne wieder Regen. Das ist der normale Lauf der Dinge. Wer sorgt sich in der Sonnenphase schon um einen Regenschirm? Man kann von einer sehr hohen Auslastung von Architektur- und Ingenieurbüros sprechen; die Baubranche steckt im Dauerhoch. Über die Auftragslage kann sich kaum jemand beschweren, im Gegenteil: viele Büros versinken in Bergen von Arbeit. Daher ist es auch derzeit schwer, Architektinnen und Architekten oder anderes passendes (Fach-)Personal auf dem Arbeitsmarkt zu finden, um die Auftragsvolumina umgehend aufzufangen und bearbeiten zu können.

sein. Befindet man sich in einer „Schräglage“, kann es oftmals zu spät sein. Vorsorge betreiben, schwierige Zeiten und verzwickte Herausforderungen zu managen, wenn sie noch nicht da sind, ist die goldene Regel. Die Kunst ist, sich in guten Zeiten aus dem Arbeitsalltag förmlich „heraus zu eisen“, um die eigene strategische Ausrichtung festzulegen. Dies kann der entscheidende Vorteil im Wettbewerb in weniger positiven Zeiten sein. Dabei hilft ein Blick von außen auf das Büro und der Austausch mit z.B. externen Beratern, die objektiv auf die Arbeitsweise und Ausrichtung eines Büros schauen, neue Aspekte anregen, Fehlentwicklungen frühzeitig erkennen und

daraufhin Lösungswege und strategische Ansätze mit den Inhaberinnen und Inhabern erarbeiten. Dazu gehört auch die Möglichkeit, in Form von Coachings Ansätze zur Lösung oder sogar zur Vermeidung von Konflikten zu finden, sich während einer Büroübergabe oder -übernahme oder in Veränderungsprozessen be-

gleiten zu lassen. Ein weiterer Schritt ist die regelmäßige Prüfung dessen, was man erreicht hat, welche Veränderungen es gegeben hat und ob auf diese reagiert werden muss. Entsprechende Tools können Ihnen in die Hand gegeben werden. Dies gilt für junge, neu gegründete Büros zur Existenzfestigung, um die Geschicke in die rechten Bahnen zu lenken ebenso wie für etablierte Büros, die ihre



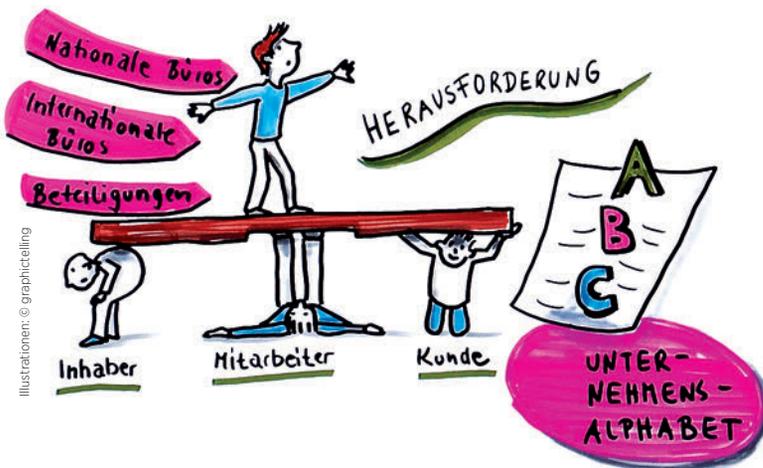
Marktpräsenz behaupten müssen. Häufig stellt sich derzeit die Frage zum Umgang mit dem immensen, fast explosionsartigen Wachstum in Büros. Verdoppelt sich die Zahl der Mitarbeitenden, sind Modifikationen in Arbeits- und Büroprozessen unausweichliche Folge. Doch was muss in diesem Fall wie und in welche Reihenfolgen gebracht werden?

Vom Wirtschaftsministerium gefördert

Die Architektenkammer Baden-Württemberg bietet im Rahmen des Büroberatungsprogramms die Möglichkeit, auf diese Themen einzugehen und regelmäßig an den Geschicken des eigenen Büros zu arbeiten. Das Büroberatungsprogramm wird vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg gefördert, so dass lediglich ein Eigenanteil von 240 Euro von den Mitgliedern getragen werden muss. Bei angehenden Bürogründerinnen und Bürogründern liegt der Eigenanteil bei 120 Euro. Keine andere Architektenkammer bietet ein vergleichbares Programm an, das den Mitgliedern in Zusammenarbeit mit externen Beratern Zugang zu einer geförderten professionellen Beratung schafft, die so spezialisiert auf die Belange von Architektur- und Planungsbüros eingeht. Daher: nutzen Sie die Chance und denken Sie daran, sich für die Zukunft zu wappnen! □

Weiter Informationen:

www.akbw.de > Service > Büroberatung



Doch wie lange bleibt es noch bei diesem Wachstum? Nicht nur für schlechte Zeiten strategisch gut aufgestellt sein und schwierige Phasen überstehen, sondern auch den Wandel der Anforderungen – das sollte das Ziel von allen Büroinhaberinnen und -inhabern sein. Das können Änderungsprozesse im Sinne der Digitalisierung, der Arbeitskultur oder gar der sich wandelnden Aufgabenstellungen

Datenweitergabe auf dem Bau – der Architekt, die Fachplaner und die Handwerker

DSGVO-Serie: Datenschutzkonforme Kommunikation für Planende

Von Jörg Schröder und Cornelius Weiß, Rechtsanwälte bei Caemmerer Lenz, Karlsruhe



Jörg Schröder

Cornelius Weiß

Seit dem 25. Mai 2018 gilt in der EU ein neues Datenschutzrecht. Die Datenschutzgrundverordnung (kurz: DSGVO), die von dem ebenfalls neu gefassten Bundesdatenschutzgesetz (kurz: BDSG) flankiert wird, ist seither unmittelbar geltendes Recht.

Wie sich die Beteiligten am Bau, also in erster Linie Architekt, Fachplaner, Handwerker und auch Bauherr von nun an bei beruflich veranlasster Kommunikation datenschutzkonform verhalten sollen/müssen, ist eine der Fragen, die bereits im Vorfeld des 25. Mai für Verunsicherung gesorgt haben und nach wie vor für Verunsicherung sorgen.

Betrachtet man den Umfang der Datenverarbeitungsvorgänge, die vom Erstgespräch bis zur Vollendung des Bauvorhabens stattfinden, so wird deutlich, dass datenschutzkonformer Kommunikation auf der Baustelle seit dem 25. Mai mehr Gewicht zukommt als dies bislang der Fall war.

Wie auch in Zukunft auf der Baustelle datenschutzkonforme Kommunikation stattfinden kann und zwar in einer möglichst pragmatischen, praxisnahen Art und Weise, soll mit diesem Beitrag aufgezeigt werden.

Was ist Datenverarbeitung auf der Baustelle?

Zwischen Spatenstich und Schlüsselübergabe findet rund um ein Bauvorhaben zahlreiche Kommunikation statt, die datenschutzrechtlich relevant ist. Entscheidend dabei ist, ob durch den Architekt, Fachplaner, Handwerker oder sonstigen Beteiligten (i) „personenbezogene Daten“ (ii) „verarbeitet“ werden. „Personenbezogene Daten“ sind nach Art. 4 Nr. 1 DSGVO alle „Informationen, die sich auf eine identifizierte oder identifizierbare natürliche Person beziehen“. Konkret bedeutet dies, dass z.B. jeder Name, jede E-Mail-Adresse, die sich aus Vor-/Nachname des jeweiligen Ansprechpartners zusammensetzt, und jede Telefonnummer, die einer natürlichen Person zugeordnet werden kann, als personenbezogene Daten zu bewerten sind – ein Befund, der auch und gerade am Bau häufig anzutreffen sein wird.

Auch die „Verarbeitung“ dieser Daten findet quasi ständig auf der Baustelle statt. Unter Verarbeitung im Sinne der DSGVO versteht man unter anderem das Erheben, das Erfassen (z.B. Daten beim Termin/Jour fixe), die Organisation, das Ordnen, die Speicherung, die Anpassung oder Veränderung (z.B. des Familienstandes), das Auslesen, das Abfragen, die Verwendung (z.B. für eine Geschäfts-E-Mail), die Offenlegung durch Übermittlung, Verbreitung oder eine andere Form der Bereitstellung (z.B. im Internet), den Abgleich oder die Verknüpfung, die Einschränkung, das Löschen oder die Vernichtung (z.B. von Akten/Plänen nach Ablauf von Aufbewahrungsfristen) „im Zusammenhang mit personenbezogenen Daten“ (Art. 4 Nr. 2 DSGVO).

Die Kommunikation zwischen den Beteiligten eines Bauvorhabens stellt somit eine stän-

dige Form der Verarbeitung personenbezogener Daten dar, was bedeutet, dass DSGVO und BDSG zu beachten sind.

Wie sieht nun eine rechtmäßige Verarbeitung von Daten auf der Baustelle aus?

Unter welchen Voraussetzungen die Verarbeitung rechtmäßig erfolgt, richtet sich nach Art. 6 DSGVO, in dem bestimmte Fallgruppen geregelt sind. Rechtmäßig ist die Verarbeitung personenbezogener Daten z.B. dann, (i) wenn die betroffene Person eine Einwilligung in die Verarbeitung erteilt hat, (ii) die Verarbeitung der Erfüllung eines Vertrages dient, dessen Vertragspartei die betroffene Person ist oder (iii) die Verarbeitung zur Erfüllung einer rechtlichen Verpflichtung erforderlich ist, welcher der Verantwortliche unterliegt. Gleiches gilt aber auch z.B. wenn die Verarbeitung zur Wahrung der eigenen berechtigten Interessen dient und nicht die Interessen der betroffenen Person diese überwiegen (z.B. die Beitreibung von offenen Honorarforderungen gegenüber Vertragspartnern).

Für die Praxis bedeutet dies, dass jeder Architekt, Fachplaner und Handwerker seine Geschäfts- und Vertragspartner bei Beauftragung und bei Anfragen zur Beauftragung über die in seinem jeweiligen Unternehmen stattfindende Art der Datenverarbeitung informieren muss (Art. 13f. DSGVO). Zu Dokumentations- und Nachweiszwecken ist es empfehlenswert, sich den Erhalt der Informationen durch Unterschrift der jeweils betroffenen Person bestätigen zu lassen.

Die Information muss sich insbesondere darauf beziehen, (i) wer Verantwortlicher für die Datenverarbeitung ist (also der Name des Unternehmens und der Geschäftsführung, Anschrift sowie Kontaktdaten), (ii) wer der bestellte Datenschutzbeauftragte ist (falls vorhanden), (iii) welche Art von Daten zu welchem Zweck erhoben werden, (iv) auf welcher gesetzlichen Grundlage die Verarbeitung der Daten erfolgt, (v) wie lange die erhobenen Daten gespeichert werden und (vi) welche Daten an Dritte weitergegeben werden (z.B. IT-Dienstleister, Vertragspartner aus den Bereichen der Logistik, Druckdienstleistungen, Vertrieb und Marketing, Subunternehmer).

Zentral ist auch die Aufklärung über Betroffenenrechte, z.B. die Möglichkeit des Widerrufs einer erteilten Einwilligung zur Datenverarbeitung, die Möglichkeit der Auskunftserteilung über Verarbeitungszwecke, die Möglichkeit der Berichtigung unrichtiger oder nicht vollständig gespeicherter personenbezogener Daten sowie die Aufklärung, wem gegenüber ein Widerspruch zur Datenverarbeitung abgegeben werden kann.

Wie lässt sich diese Theorie möglichst praxisnah umsetzen?

Es liegt auf der Hand, dass die Umsetzung dieser von Gesetzes wegen notwendigen Informationsverpflichtungen einigermaßen reibungslos in die konkreten Arbeitsabläufe auf der Baustelle eingebettet werden sollte. Die Übergabe eines Informationsschreibens mit anschließender Gegenzeichnung und Rückgabe ist zwar wünschenswert, jedoch nicht immer realisierbar – schon gar nicht, wenn viele Beteiligte gleichzeitig zusammenkommen. Empfehlenswert ist es daher, möglichst mehrgleisig zu fahren: Zum einen sollte das Informationsblatt zur Datenverarbeitung zur Vertragsgrundlage bei jeglicher Form der Beauf-

Auf dem Laufenden bleiben

Die Bundesarchitektenkammer hat zum Thema DSGVO Hinweise und aktuelle Muster für Architekturschaffende und Planende im Internet veröffentlicht. Die Muster werden kontinuierlich aufgrund aktueller Hinweise überarbeitet. Es ist daher empfehlenswert, regelmäßig auf dieser Seite nach Änderungen zu sehen, um jeweils die aktuelle Fassung zu besitzen.

 www.architektendatenschutz.de

tragung und Zusammenarbeit gemacht werden. Praktisch bedeutet dies, dass die Datenschutzhinweise dem Architekten- bzw. Werkvertrag als Anlage beigelegt werden sollten. Zum anderen ist zusätzlich empfehlenswert, standardmäßig in der E-Mail-Signatur einen Link mit aufzunehmen, über den die Informationen zur Datenverarbeitung abgerufen werden können. Dies sorgt für eine möglichst breite Abdeckung.

Sollten Dritte (z.B. bestimmte Subunternehmer) personenbezogene Daten im Auftrag eines Verantwortlichen verarbeiten, wäre ein Auftragsverarbeitungsvertrag nach Art. 28

DSGVO abzuschließen. Dieses Thema ist jedoch eine eigene Betrachtung wert.

Ob für die Datennutzung und -weitergabe der Handwerker-Daten durch den Architekten an andere Handwerker bzw. der Bauherren-Daten an die Handwerker durch den Architekten eine Einwilligung (Art. 6 Abs. 1 a) DSGVO) notwendig ist oder ob hierzu der Architekten- bzw. Bauhandwerkervertrag (Art. 6 Abs. 1 b) DSGVO) eine ausreichende Grundlage bietet, ist derzeit – mangels höchstgerichtlicher Rechtsprechung – eine offene Frage. Da solcherlei koordinative Tätigkeit unter den am Bau Beteiligten typisch ist, dürfte die Verarbeitung „der Erfüllung eines Vertrages“ dienen und somit eine (explizite) Einwilligung entbehrlich sein. Allerdings sollte darauf geachtet werden, dass die Datenschutzhinweise explizit auch die Weitergabe der Daten an Dritte sowie der Zweck der Weitergabe und die zugrunde liegende Rechtsgrundlage vorsehen. Wer auf Nummer sicher gehen möchte, sollte die personenbezogenen Daten nur verarbeiten, wenn die betroffene Person darin eingewilligt hat.

Datenschutzkonforme Kommunikation auf der Baustelle kann weiterhin stattfinden, wenn die oben genannten Punkte eingehalten werden. □

Dauern Bauprozesse zu lange?

Podiumsdiskussion am 10. Oktober im Haus der Architekten

Von Eric Zimmermann

Dauern Bauprozesse zu lange? Und wenn ja: Was kann man dagegen tun? Diesen Fragen stellen sich Experten aus der Verwaltung, Justiz und Rechtspflege bei der Diskussionsveranstaltung im Haus der Architekten. Dabei soll insbesondere auch das Thema der außergerichtlichen Streitbeilegung angesprochen und diskutiert werden. Welche Möglichkeiten haben Bauherrschaft, Architektinnen und Architekten sowie Bauunternehmen, um ihre Rechte schnell, einfach und kostengünstig durchzusetzen? Bedarf es neuer gesetzlicher Regelungen oder müssen die bestehenden Möglichkeiten zur außergerichtlichen Streitbeilegung einfach nur konsequent genutzt werden? In welchen Fällen ist eine gerichtliche Klärung die bessere Alternative? Kritisch hinterfragt werden soll aber auch die pauschale Behauptung, dass Bauprozesse zu lange dauern würden.

Auf dem Podium diskutieren:

- Prof. Dr.-Ing. Claus Jürgen Diederichs, Deutsche Gesellschaft für Außergerichtliche Streitbeilegung in der Bau- und Immobilienwirtschaft e.V.
 - Ministerialdirigent Michael Lotz, Ministerium der Justiz und für Europa Baden-Württemberg
 - Hans-Joachim Rast, Vorsitzender Richter am OLG Stuttgart
 - Dipl.-Ing. Helmut Stötzler, öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Schäden an Gebäuden
 - Christian Walz, Rechtsanwalt, Caemmerer Lenz Rechtsanwälte
- Die Diskussion leitet der Justiziar der Architektenkammer, Eric Zimmermann. Interessierte sind herzlich zu dieser zweiten rechtspolitischen Diskussion der Architektenkammer eingeladen. Nach der Veranstaltung kann noch bei einem kleinen Empfang weiterdiskutiert werden. □

Dauern Bauprozesse zu lange?

Podiumsdiskussion zur Rechtspolitik

Mittwoch, 10. Oktober, 18-19.30 Uhr

Haus der Architekten, Danneckerstraße 54, Stuttgart

Kostenfreie Veranstaltung, verbindliche Anmeldung bis 1. Oktober bei daniela.wittig@akbw.de



Deine Zukunft, unsere Zukunft

Von der Projektgruppe AiP/SiP

Auch in diesem Jahr fand die Veranstaltung „Your Future“ im Stuttgarter Rathaus statt. Zielgruppe waren internationale Studierende, denen Deutschland bzw. Stuttgart etwas näher gebracht werden sollte. Neben beruflichen Tipps wurden auch kulturelle „Besonderheiten“ aufgezeigt. Informationen von Ämtern und ehemaligen Studentinnen und Studenten boten dem Publikum einen unterhaltsamen Blick auf das Land und die Leute.

Ebenfalls wieder mit von der Partie war die Architektenkammer Baden-Württemberg. Vertreten durch die Projektgruppe der Architektinnen und Architekten, Stadtplanerinnen und Stadtplaner im Praktikum (AiP/SiP) zeigte sie in einem kleinen Workshop die Wege nach dem Studium auf. Was ist bei der Kurswahl zu beachten, wie finde ich die richtige Arbeitsstelle, was muss ich bei der Eintragung berücksichtigen und an wen kann ich mich bei

Fragen wenden? Diese und andere Themen wurden in kleiner Gruppe besprochen, wobei der Erfahrungsaustausch für beide Seiten einen Mehrwert bot.

Den Studierenden wurde das Kammer-system näher gebracht und der Projektgruppe öffneten sich neue Perspektiven, auch in Hinblick auf weitere Probleme, die es zu lösen gilt. Was auf jeden Fall festzustellen war ist die richtige Entscheidung, den Leitfaden für die AiP/SiP ins Englische zu übersetzen.

Sicherlich kann man die Meinung vertreten, dass wer in Deutschland Architekt oder Architektin sein will, auch die Amtssprache Deutsch beherrschen muss, jedoch könnte diese Betrachtungsweise etwas kurzsichtig sein. Schon heute zeigt sich ein massiver Fachkräftemangel, der in vielen Büros zu (personellen) Engpässen führt. Für die betroffenen Büros bedeutet dies unter Umständen lukrative Projekte absagen zu müssen, weil keine Kapazitäten vorhanden sind.

Warum sollte man also „Nicht-Muttersprachlern“ den Einstieg in die Kammer nicht vereinfachen? Können es sich die Büros leisten, auf hochmotivierte, talentierte und engagierte Absolventen zu verzichten, nur weil diese die deutsche Bürokratie aufgrund einer Sprachbarriere nicht verstehen? Und wie sollen die Absolventen die (Fach-)Sprachen erlernen, wenn sie nicht praktisch angewendet werden?



Fotos: © Landeshauptstadt Stuttgart, Leif Piechowksi

Sicherlich ist es von den einzelnen (Büros) zu viel verlangt, die Integration der potentiellen ausländischen Arbeitgeber alleine zu stemmen. Bei dieser Aufgabe kann und muss die Architektenkammer unterstützend tätig werden. Zum einen da sie Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleichermaßen vertritt, zum anderen, weil sie die Möglichkeiten hat.

So ist die sukzessive Übersetzung der Informationen vom Deutschen ins Englische ein erster Schritt in die richtige Richtung. Auch der Erfolg der Fortbildung „Deutsch für Architekten“ zeigt die Wichtigkeit der Thematik. Es geht natürlich nicht darum Standards zu senken, nur weil ein akuter Arbeitskräftemangel herrscht, vielmehr soll eine Hilfestellung gegeben werden, damit qualifizierte ausländische Arbeitnehmer/Absolventen eine Chance haben. Für sich und für die Büros. □

Zum Thema Spracherwerb finden im Herbst erneut Seminare statt:

Deutsch für Architekten

5-tägige Fortbildung des IFBau mit Sprachbausteinen für Architekten
ab 14. September / 12. Oktober / 9. November

☒ www.ifbau.de > Seminarsuche > Stichwort: Deutsch

Alle wichtigen Informationen zur Eintragung:

☒ www.akbw.de > Mitgliedschaft

IMPRESSUM

Architektenkammer Baden-Württemberg
Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart
Telefon: 0711 2196-0 (Zentrale), Fax: -103
info@akbw.de, www.akbw.de
vertreten durch Präsident Dipl.-Ing. Freier
Architekt/Stadtplaner Markus Müller
Verantwortlich i.S.d.P.: Dipl.-Ing. Architektin
Carmen Mundorff

Redaktion: Maren Kletzin M.A., Claudia Knodel
M.A., Dipl.-Ing. Carmen Mundorff, Anita Nager,
Dipl.-Ing. (FH) Thomas Ripp

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: planet c GmbH
(siehe Impressum Mantelteil)

Druckerei: Bechtle Druck&Service,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABRegional wird allen Mitgliedern der
Architektenkammer Baden-Württemberg zu-
gestellt. Der Bezug des DABRegional ist durch
den Mitgliederbeitrag abgegolten.

Baukultur in Theorie und Praxis

Architektur macht Schule

Von Claudia Knodel

Vorarlberg gilt als Mekka für spannende Architektur. Auch Gebäude aus Stroh finden sich dort – Georg Bechter berichtet über preisgekrönte Objekte aus seinem Büro. Zu dem Werkstoff erklärt er: „Auf der Suche nach ökologischem Bauen, nachhaltigem Handeln sind wir auf das Baumaterial Stroh gestoßen. Ein ökologisches ‚Abfallprodukt‘, das ohne Nachbehandlung auf dem Bau verwendet werden kann.“ Der Architekt, der beim Planen ein besonderes Augenmerk auf die individuellen Gegebenheiten und Anforderungen legt, stellt fest, dass Bauen auch in Lowtec funktionieren kann, sofern man den natürlichen Gesetzmäßigkeiten folgt.

Im Anschluss an seinen Vortrag sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufgefordert, Ideen für die Vermittlungsarbeit zu entwickeln: Wie lässt sich mit dem Werkstoff Stroh ein Unterrichtsprojekt für Kinder und Jugend-



© privat

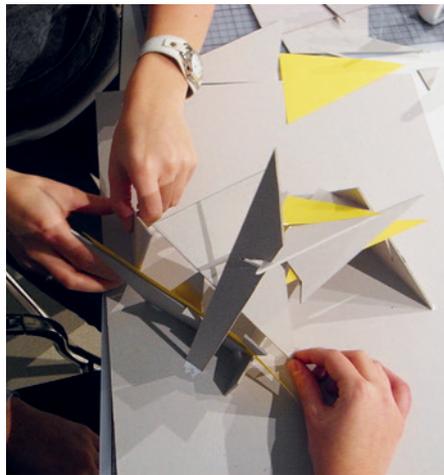
Strohhaus in der Montage

liche aufziehen? Und darüber hinaus: Wie kann eine sinnvolle Lehreinheit aussehen, um einfaches, ökologisches und regionales Bauen lebendig werden zu lassen?

Theoretische Ansätze unterfüttern die Praxis. „Wir sehen in der Stärkung des Themas Baukultur in der Bildung und Ausbildung die entscheidende Basis für eine Verbesserung der baukulturellen Qualität in Deutschland“, sagt Reiner Nagel, Vorstand der Bundesstiftung Baukultur. Vor diesem Hintergrund kommt der entsprechenden Vermittlungsarbeit, die sich über schulische und außerschulische Angebote an Kinder und Jugendliche wendet, eine wichtige Rolle zu. „Gestaltete Räume sind Lebensräume – erst wenn wir wissen, was Baukultur ist und wie sie entsteht, übernehmen wir selbst Verantwortung für die Planung, die Pflege und den Erhalt der gebauten Umwelt“, erläutert Anneke Holz, Referentin der Bundesstiftung.

Welche konkreten Anknüpfungspunkte das baden-württembergische Schulcurriculum für diese Lehrinhalte bietet, beschreibt Dr. Dr. Arne Winkelmann. „Architektur lässt sich in vielen Fächern und in allen Jahrgangsstufen in den Unterricht einbinden“, stellt der Kurator und Publizist klar. Denn während im Kunstunterricht das Thema Architektur oft auf Stilkunde reduziert werde, bestehe bei anderen Disziplinen die Möglichkeit, „die vielfältigen Aspekte des Bauens praxisbezogen anschaulich zu machen.“ Thematisiert wird auch, welche Projektarten und organisatorischen Rahmenbedingungen sich gut für außerschulische Kooperationspartnerinnen und -partner eignen.

Die Veranstaltung richtet sich gleichermaßen an alle Kammermitglieder, die sich in der Bildungsarbeit engagieren möchten, wie an Pädagoginnen und Pädagogen, die an Fachwissen aus Architektur und Stadtplanung interessiert sind.



© Dr. Dr. Arne Winkelmann

Entwerfen einer dekonstruktivistischen Kleinarchitektur

bauKULTUR
Bundesstiftung Baukultur

Startseite | Publikationen | Veranstaltungen | Projekte | Netzwerk | Register

Baukulturelle Bildung

Baukulturelle Bildung ist eine ganzheitliche, lebenslangliche Kompetenz- sowie wertebasierte Themen- und themenorientierte Baubildung, die den Zusammenhang von Theorie und Praxis in der Baukultur verbindet. Sie zielt auf die Förderung der Baukultur in der Bildung und Ausbildung ab und ist ein zentraler Bestandteil der Baukultur.

Bei der Suche nach „Baukulturelle Bildung“ werden die folgenden Ergebnisse ermittelt. Informationen sind gelistet und der Auswahl gefolgt werden. Die Darstellung umfasst Themen und Materialien mit didaktischen und außerschulischen Merkmalen. Über die Filteroptionen sind verfügbare Filterkriterien sowie die Anzahl der zugehörigen Materialien und Publikationen einsehbar.

Baukulturvermittlung	Aktuelle	Aktionen und Wettbewerbe	Material zum Loslegen
12	1	1	1
Arbeitsblätter und Zitate	Lehrpläne, regional, bundesweit	Wettbewerbe	Materialien
Fortbildungen für Pädagogen	Publikationen zum Thema	Pädagogische Architektur	
1	1	1	
Baukultur macht Schule	Lehrbuchthemen	Lehrpläne	

© Bundesstiftung Baukultur

Informationen zur baukulturellen Bildung:
www.bundesstiftung-baukultur.de/baukulturelle-bildung

Baukultur in Theorie und Praxis

Architektur macht Schule

Dienstag, 9. Oktober, 14-18 Uhr

Haus der Architekten, Danneckerstraße 54, Stuttgart

Die Veranstaltung ist als Fortbildung anerkannt.

www.ifbau.de > Seminarsuche > 18925

Was Landschaftsarchitektur kann

Unser Freiraum – qualitativ gestaltet und genutzt

Von Kerstin Kühnemund und Michael Glück



Wir laden Sie herzlich zum zehnten Landschaftsarchitektur-Quartett ein, um mit uns in der Jubiläumsausgabe am 20. September über die Potentiale und Handlungsfelder von grünen Infrastrukturen zu diskutieren und über das, was Landschaftsarchitektur alles kann.

In der Auseinandersetzung unserer Profession mit der Gestaltung des öffentlichen Raums, offenbart sich in vielen Städten und Kommunen eine ähnliche Ausgangslage. Verkehrsinfrastrukturen des Individualverkehrs dominieren den Stadtraum. Lebensräume für die Bewohner der Städte und Naturpotentiale werden weiter zurückgedrängt. Flussräume sind nur unzureichend in den freiräumlichen Kontext der Stadtstruktur eingebunden. Fehlende freiraumplanerische und städtebauliche Entwicklungskonzepte gehen einher mit der Problematik von mangelndem und bezahlbarem innerstädtischen Wohnraum, die einen Wegzug in städtische Randgebiete oder das Umland befeuern und die Zersiedelung vorantreiben. Eine Spirale, die den Individualverkehr ankurbelt, den Ruf nach lebenswerter Urbanität in unseren Stadt- und Freiräumen ungehört verhallen lässt und Raumgefüge duldet, die ohne Gestalt, Gesicht und Bezug im Stadtraum verbleiben. Mit welchen Mitteln steuert die Landschaftsarchitektur dagegen, um eine wertschöpfende und lebenswerte Entwicklung in unseren Städten voranzutreiben?

Projekte im Fokus

Wir stellen in diesem Jahr drei Projekte in den Fokus, die grüne Infrastrukturen auf unterschiedlichen Maßstabsebenen und in differenzierten Rahmenbedingungen bearbeiten und zeigen, was Landschaftsarchitektur im interdisziplinären Zusammenspiel mit Architektur und Städtebau bewirkt. Freiräume, die Lebensraum gestalten, Strahlkraft entwickeln



Daueranlagen Landesgartenschau Nagold, Fromm Landschaftsarchitektur

und identitätsstiftende Bezüge zu Orten und Landschaften herstellen. Projekte, die eine eigene Handschrift entwickeln und in zwei Fällen nicht mehr in den „Kinderschuhen“ stecken. Damit entsteht die spannende Frage nach den Alterungsspuren der Projekte, einem möglichen Anspruch nach zeitloser Gestaltung, potentiellen Synergieeffekten in einem längeren Zeitraum nach dem Event – von Einweihung und Grundsteinlegung – und nach Infrastrukturen, die zu grünen Standortfaktoren werden.

Daueranlagen Landesgartenschau Nagold

Drei Parks, zwei Flüsse und ein Schlossberg

Bereits der Realisierungswettbewerb für die Landesgartenschau 2012 wurde unter das Motto „Grüne Urbanität“ gestellt. Den Wettbewerbserfolg konnte im Jahr 2007 Stefan Fromm (Fromm Landschaftsarchitektur, Dettenhausen) mit den Architekten und Stadtplanern LEHEN drei (Stuttgart) für sich entscheiden. Die Stadt Nagold setzte sich schon mit

der Auslobung des Wettbewerbs zum Ziel, in der zukünftigen Stadtentwicklung die zentralen innenstadtnahen Bereiche zu stärken und mit neuen urbanen Wohnquartieren weiterzuentwickeln. Im Rahmen der Landesgartenschau entstanden unter dem Leitbild des Wettbewerbssentwurfs „Grünes Rückgrat der Stadt Nagold“ Daueranlagen, die die gesamte Stadtstruktur durchdringen, ein durchgängiges Freiraumsystem schaffen und städtebauliche Bezüge herstellen. Mit der Neuanlage von drei Parks und der Revitalisierung ungenutzter Flächenpotentiale entwickelt sich ein Gestaltungsbereich, der die Altstadt Nagolds, die neuen Parks – Stadtpark Kleb, Riedbrunnepark und Quartierspark „Im Krautbühl“ – umfasst und den Schlossberg mit der Burgruine Hohennagold in das Konzept einbezieht. Eine Uferpromenade verbindet den zentralen Bereich zwischen Altstadt und Glockenrain und zeigt den Anspruch nach Öffnung und Gestaltung der Flussräume von Waldach und Nagold zu einem durchgängigen Freiraumsystem.

Heinrich-Mayer-Park in Altbach

Ein Park, ein Fluss und ein Bach

Auf der Neckarinsel, geprägt durch ein heterogenes Umfeld von Industrie- und Gewerbeansiedlungen und dominiert vom Standort eines Heizkraftwerks, entstand bereits 2001 eine Parklandschaft für Altbach. Die Überlegung an dieser Stelle einen Stadtpark anzulegen geht zurück auf die Architekten Angerer+Feuser (heute SCG Architekten), die anregten, das Areal in der Planung für einen damals neuen Kraftwerksblock zu öffnen und gestalterisch in ein Gesamtkonzept einzubinden. Luz Landschaftsarchitektur aus Stuttgart entwickelte aus dieser Grundidee einen Stadtpark mit fließenden Übergängen zwischen öffentlichem Raum und Firmengelände und den Themen Industrie, Kultur und Natur. Der bis dahin unzugängliche Raum wurde mit neuen Wegebeziehungen zur Stadt hin verknüpft und bietet ein offenes Raum- und Nutzungsangebot für wohnungsnah Standorte und Naherholung. Der Park wurde in einem Wechselspiel aus naturnahen und naturähnlichen Bereichen gestaltet, die den Naturraum des Neckars um Rückzugsorte für Flora und Fauna bereichern. Neben der Integration des Neckar-Altarms, der verlängert und renaturiert wurde, ist auch der bis dahin verdolte Altbach als Fließgewässer heute in den Park integriert. Der umfangreiche Geländeaushub wurde für die Modellierung des präzisen, objekthaften Parkreliefs

verwendet. Eine Parklandschaft als grüne Infrastruktur für die Lebens- und Arbeitswelt wurde geschaffen.

Neckarufer Remseck am Neckar

Zwei Flüsse, drei Stadtteile und ein Ort

Verschiedene Stadtteile der Stadt Remseck liegen an der Mündung der Rems in den Neckar, räumlich getrennt durch die Flussräume und Verkehrsinfrastrukturen. Eine freie Zugänglichkeit zum Ufer oder Blickbezüge zum Wasser sind in vielen Bereichen entlang des Neckars kaum gegeben. Eingebunden als ein Baustein im EU-geförderten Gesamtprojekt „Life+“ entstand bis 2014 zwischen den Stadt-

teilen der neue gesamtstädtische Ort „Neckarstrand“. Das Projekt des Esslinger Landschaftsarchitekturbüro Gänßle & Hehr zeigt freiräumliche Interventionsmöglichkeiten und Chancen für die Einbindung der Gewässer in den Stadtraum und unsere alltägliche Lebensumwelt. Dynamik von Flussräumen wird über wasserbauliche Maßnahmen für die Ablagerung von Sedimenten am Naturstrand sichtbar gemacht. Ein Projekt, das den Landschaftsraum des Neckars behandelt und eingebunden ist in das geplante Naherholungsgebiet und die rechtsseitige Renaturierung des Neckars. Das Projekt ist ebenfalls Bestandteil und Startpunkt für die Interkommunale Gartenschau 2019.

Neckarufer in Remseck, Gänßle + Hehr Landschaftsarchitekten



© Gänßle + Hehr Landschaftsarchitekten

Projekte im Dialog

Ein Impulsvortrag von Andrea Gebhard (mahlgGebhard konzepte, München) ist in diesem Jahr Auftakt der Veranstaltung und Einstieg in die Thematik. Wir freuen uns auf einen intensiven Diskurs über die Möglichkeiten, Synergieeffekte und Resilienz von grünen Infrastrukturen und über drei spannende Projekte aus Baden-Württemberg, die zeigen was Landschaftsarchitektur alles kann! □

Was Landschaftsarchitektur kann

Landschaftsarchitektur-Quartett 2018

Donnerstag, 20. September, 19.30 Uhr
Treffpunkt Rotebühlplatz, Stuttgart

www.akbw.de



Heinrich-Mayer-Park in Altbach, Luz Landschaftsarchitektur

© Luz Landschaftsarchitektur

Neumitglieder unter Tage

Der zweite Neumitgliederabend im Kammerbezirk führte in den Karlsruher Untergrund

Von Susanne Böhm

In Karlsruhe wird nach einem Bürgerentscheid im Jahr 2002 seit mittlerweile acht Jahren an der sogenannten Kombilösung gearbeitet. Diese umfasst den Bau eines Straßenbahntunnels in der Kaiserstraße einschließlich Südabzweig sowie die Umgestaltung der Kriegsstraße (B10) mit dem Kriegsstraßentunnel und einer zusätzlichen Ost-West-Trasse der Straßenbahn.

Der Straßenbahntunnel setzt sich aus dem Tunnel der West-Ost-Verbindung und dem Südabzweig zusammen. Der ca. zwei Kilometer lange Tunnel verbindet die Weststadt über die oberirdische Station ‚Mühlburger Tor‘, die unterirdischen Stationen ‚Europaplatz‘, ‚Lammstraße/Marktplatz‘, ‚Kronenplatz‘ und ‚Durlacher Tor‘ mit der Oststadt. Der Südabzweig, im Norden anschließend an die Doppelhaltestelle ‚Lammstraße/Marktplatz‘, verbindet die Haltestellen ‚Ettlinger Tor‘ und ‚Kongresszentrum‘ und endet nach ca. einem Kilometer Tunnelfahrt mit der Rampe an der ‚Augartenstraße‘.

Zu einer Informationsveranstaltung über „Die Haltestellen der Kombilösung und ihre Architektur“ hatte der Kammerbezirk Karlsruhe die Neumitglieder eingeladen. Die Begrüßung übernahmen Georgios Perogionakis, Vertreter der AiP/SiP im Bezirksvorstand sowie Barbara Bisch und Barbara Friedrich, die Vorsitzende und ihre Stellvertreterin der Kammergruppe Karlsruhe-Stadt. Der Bezirksvorsitzende Andreas Grube überreichte weiße Baustellenhelme mit Aufdruck des Kammerbezirks und rief zur Teilnahme an den anstehenden Wahlen und zur Mitarbeit in der Architektenkammer auf.

Dipl.-Ing. Jürgen Blank, Projektingenieur bei der KASIG (Karlsruher Schienen- und Infrastruktur GmbH) informierte über den fast abgeschlossenen Rohbau und dessen Gestehung, bevor er auf die Haltestellen zu sprechen kam. Diese wurden anhand von Grundrissen und Schnitten erklärt, die Anforderungen an die Haltestellenplanung, das



umfassende, zentrale Logistikmanagement für die gesamten Ausbaugewerke sowie Projektdaten und Kostenentwicklung kamen zur Sprache.

Der Architekt Vasko Petrov vom Architekturbüro Allmann Sattler Wappner aus München stellte das aus einem Wettbewerb hervorgegangene Lichtkonzept „Faszination Licht – Spiel mit Schatten“ vor, welches in Zusammenarbeit mit Ingo Maurer entstanden ist. Jede der insgesamt fünf unterirdischen Haltestellen soll ihren eigenen Charakter mit Wiedererkennungswert erhalten, alles ist abgestimmt auf eine reduzierte und komplett hell gehaltene Innenarchitektur.

Unter der Führung von Dipl.-Ing. Philipp Banschbach, Verkehrsengeieur bei der KASIG, fand anschließend die Besichtigung der Baustelle statt, es ging bis zwölf Meter unter Tage.

Im Biergarten resümierten die Teilnehmer zum Abschluss über die Notwendigkeit dieser Maßnahme, die mit den Neumitgliedern des Jahres 2020/2021 vielleicht im endgültigen Zustand besichtigt werden kann. □



Gastgeber treffen Gastgeber

Exkursionsfahrt Baukultur und Tourismus

Von Christina Cammerer und Ruth Scheurer, Naturpark Südschwarzwald

Der Kammerbezirk Freiburg der Architektenkammer Baden-Württemberg, die Schwarzwald Tourismus GmbH und der Naturpark Südschwarzwald führten als gemeinsame Veranstaltung am 18. Juni für Hoteliers und Gastronomen aus dem Schwarzwald eine Exkursion zu vier ausgesuchten Hotels in der Region durch. Auf dem Programm stand die Besichtigung hervorragender Beispiele von architektonischer Gestaltung beim Um- und Neubau.

Die Baukultur im Schwarzwald prägt die Ausstrahlung der ländlichen Region und verleiht ihr ein unverwechselbares Gesicht. Nicht nur der Schwarzwaldhof ist Teil des Landschaftsbildes, sondern auch die Bauten für den Fremdenverkehr. Eine regionale und authentische Bauweise ist erstrebenswert, erwartet doch der Tourist regionaltypische Gaststätten und Hotels. Dass es dabei keineswegs um überkommene Lokalromantik geht, zeigen die Veranstalter bei einer Exkursionsfahrt für Schwarzwälder Gastgeber. Zahlreiche Interessierte nahmen das Angebot an und besichtigten bei schönem Wetter die Architektur und Raumgestaltung von vier ausgewählten Betrieben.

Vier Ziele in der Region

Erstes Ziel der Busreise war das Hotel Krone in Kirchzarten. Der historische Gebäudebestand des Gasthauses aus dem 17. Jahrhundert wurde umgebaut und erweitert. Die ehemalige Scheune sollte zurückgebaut werden, im Zuge der Planung entschied man sich jedoch für deren Erhalt. Durch einen vorgesetzten gläsernen Wintergarten, der alle Anforderungen an Energie, Wärmeschutz und Schallschutz erfüllt, wird die alte Fassade der Scheune erlebbar gemacht. Bewohnt man eines der hier liegenden Hotelzimmer, kann man durch die Fassadenebene der ehemaligen Scheune hindurchgehen und davor einen Aufenthaltsbereich nutzen. Auch im sanierten Altbau sind stilbildende Elemente wie hölzerne Treppengeländer erhalten.

Die „Black Forest Lodge“ in Altglashütten wurde als nächstes Projekt angesteuert. Die ehemalige Klinik in Betonrippenbauweise aus dem Jahr 1958 wurde nach einer Leerstandszeit von 20 Jahren umgebaut und erweitert. Von der ursprünglichen Konstruktion ist von außen nichts mehr zu erkennen, da ein Vorbau und eine das Gebäude umschließende Fassade mit heimischem Fichtenholz und Schiefer den Charakter des Nachkriegsbaus vollständig verändert hat. Die Lodge bietet zehn Ferienwohnungen in verschiedenen Größen von 50 bis 180 qm Nutzfläche in einem hohen Standard an. Großzügige Aufenthaltsbereiche in den Wohnungen und hochwertig ausgestattete Küchen regen zur Selbstverköstigung an.

Weiter ging es nach Herrenschwand zum neubauten Hotel „derWaldfrieden“. In einer traumhaft ruhigen Lage mit ganztägiger Besonnung liegt das Naturpark-Hotel mit seinem großen Schwimmbad-, Sauna- und Wellnessbereich am Berg. Die Philosophie der Betreiberfamilie ist ganz auf Ruhe und Abgeschiedenheit ausgerichtet. Die zeitgemäße Architektur verwendet verschiedene Hölzer, überwiegend die Baustoffe Weißtanne sowie Glas. Große Suiten beherbergen seit der Eröffnung im Winter letzten Jahres die zahlreichen Gäste.

Den Abschluss bildete der Besuch des Gasthauses „Röble“ in Geschwend. Das über Generationen betriebene Gasthaus wurde nach der Geschäftsaufgabe der betagten Besitzerin und einigen Jahren Leerstand von einer aus den Bewohnern des Dorfes gegründeten Genossenschaft erworben und weitergeführt. Größere



Fotos: © Naturpark Südschwarzwald

Hoteliers und Gastronomen mit den Exkursionsveranstaltern vor dem Neubau des Naturpark-Hotels derWaldfrieden, Herrenschwand

Umbau- und Instandsetzungsarbeiten, die überwiegend von den Mitgliedern der Genossenschaft ehrenamtlich geleistet wurden, waren vonnöten; die alte Bausubstanz wurde respektiert und erhalten. Schritt für Schritt wird das alte Schwarzwaldhaus mit beeindruckender Dachkonstruktion und Holzschindelfassade renoviert und restauriert. Neben ortstypischer Küche werden nun auch Hotelzimmer angeboten.

Jedes der besuchten Objekte bettet sich auf ganz eigene Weise in seine Umgebung ein. Ob im Dorfkern oder in Einzellage am Hang, ob Neubau oder sanierter Altbau: die Exkursionsfahrt zeigte, dass eine authentische Architektur im Schwarzwald durch unterschiedliche formale Ausprägungen, durch den Einsatz von regionalen Materialien und mit Sensibilität für die vorhandene Bausubstanz erreicht werden kann. Insbesondere wurde die Qualitätsarbeit der regionalen Handwerksbetriebe gelobt. Aufgrund der überaus positiven Resonanz der Teilnehmer wird eine zweite Exkursionsfahrt von den Veranstaltern angedacht.

Die Exkursionsfahrt wurde im Rahmen des Forschungsprogramms „Experimenteller Wohnungs- und Städtebau“ (ExWoSt) des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI) durchgeführt. Die Betreuung liegt beim Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR). □



Vortragender Dieter Hierholzer, 1. Vorstand der Genossenschaft dasröble eG und Exkursionsgruppe in der Gaststube des Dorfgasthauses „dasRössle“, Geschwend



Von naseweisen Fensterputzern und kippelnden Schulbankdrückern

Großes Interesse an bleibender Architektur

Von Maren Kletzin



Der Serpentin-Weg war das Ziel – Aufstieg zur hochgelegenen Ravensburger Veitsburg

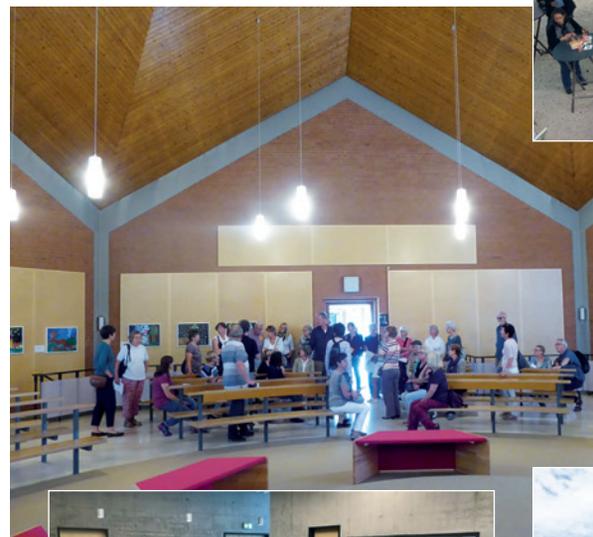


Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Konstanz staunten über die Möglichkeiten der Architektur – hier die Umnutzung eines ehemaligen Schlachthofs zur Bibliothek

Kaum stand die Ankündigung zum Tag der Architektur in der Zeitung, war die Tour im Landkreis Lörrach auch schon ausgebucht. Das Interesse am Tag der Architektur, der dieses Jahr am 23. Juni unter dem Motto „Architektur bleibt!“ stattfand, ist nach wie vor ungebrochen. Auch in den Kammergruppen Göppingen, Stuttgart-Nord, Mitte/West, und anderen waren die Busse voll. Der Reutlinger Generalanzeiger berichtete gar von einem ganzen Pkw-Konvoi, der sich dem Bus angeschlossen hatte. Hochgerechnet auf die 146 zu besichtigenden Objekte in ganz Baden-Württemberg nahmen 7.913 Architekturinteressierte an den 41 angebotenen Touren teil – mehr als im letzten Jahr.

Spitzenreiter war erneut Heidelberg mit 200 Teilnehmenden. Thematisiert wurde hier unter anderem das derzeit drängende Thema Wohnungsknappheit. Bei der Besichtigung der Wohnanlage Wieblingen-Ost erklärte Vizepräsident Stephan Weber der Rhein-Neckar-Zeitung: „Das Problem wird immer größer – und das liegt nicht an den Flüchtlingen.“ Das war nicht das einzige Vorurteil, mit dem in Heidelberg aufgeräumt wurde. Auch Kritiker einer angeblich pflegeintensiven Lärchenholzfassade mussten sich eines Besseren belehren lassen. Entgegen weitverbreiteter Annahme ist richtig eingesetztes Holz nicht pflegeintensiver als andere Materialien.

Ebenfalls über 100 Teilnehmer konnten die Kammergruppen Freiburg, Ortenaukreis und Heilbronn verzeichnen. In Heilbronn startete die Tour bei idealem Wetter dort, wo es sonst zu Ende ist: auf dem Hauptfriedhof. Hier standen das Krematorium und die Friedhofsanlage selbst auf dem Programm. Ähnlich morbide war die Tour der Kammergruppe Schwarzwald-Baar-Kreis. Auch hier lag das Krematorium in Schwen-



Das Interesse am neuen Krematorium in Schwenningen war groß

ningen auf der Route und stieß auf großes Interesse bei den Teilnehmenden. Es ist eine mögliche Interpretation des Mottos: Die Menschen gehen, Architektur bleibt.

In Ulm testeten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgiebig die Seminarräume und Arbeitsplätze im Erweiterungsbau der dortigen Hochschule. Besonderen Anklang fanden die Stühle mit Schaukelkante. Richtig naseweis waren die Besucherinnen und Besucher im Landkreis Heidenheim. Hier kam schon mal die Frage auf, wie sich denn ein 3,9 m hohes Fenster im ersten Stock von außen putzen lasse, wie die Heidenheimer Zeitung berichtete.

Überhaupt ist besonders erfreulich, dass in nahezu allen Landkreisen, in denen Touren stattfanden, Vor- oder Nachberichte erschienen sind. Die Zahl der Nachberichte scheint im Vergleich zu den Vorjahren größer zu sein. Unter anderem im Ortenaukreis sowie in den Kreisen Breisgau-Hochschwarzwald, Emmendingen und Waldshut fuhren Journalisten mit, um auch denjenigen einen Einblick in den Tag der Architektur zu geben, die nicht selbst dabei waren.

Die Kammergruppen Biberach, Sigmaringen, Rhein-Neckar-Kreis und Nordschwarzwald veranstalteten keine Tour. Vielleicht klappt es im nächsten Jahr. □



In Heilbronn ließen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Tag der Architektur bei kühlen Getränken auf der Inselfspitze ausklingen



Staatliches Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum in Waldkirch

Die Kammergruppe Göppingen hatte das Einfamilienwohnhaus K4 in Rechberghausen auf dem Programm



Die Waldshuter Gruppe besichtigte ein Mehrfamilienhaus in Rheinfelden



Ideenwettbewerb: Baukultur, Wohnen und Nachhaltigkeit

Wie wollen wir wohnen, welche Baukultur braucht unsere gebaute Umwelt in einer nachhaltigen Stadt? Was können wir tun, damit Nachhaltigkeit für die Menschen eine zentrale Rolle spielt, wenn sie entscheiden, wie sie bauen und wohnen wollen? Wie können Vernetzung und Kommunikation dabei helfen, nachhaltiges Bauen und Wohnen in unserer Gesellschaft zu verankern? Der Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) sucht dazu innovative Projekte und Ideen über den Ideenwettbewerb „Baukultur, Wohnen und Nachhaltigkeit“, die Antworten auf Fragen wie diese geben und einen Beitrag zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele leisten. Die Bundesstiftung Baukultur unterstützt den Ideenwettbewerb, bei dem die besten Bewerbungen bis zu einem Jahr und bis zu einer Höhe von 50.000 Euro gefördert werden.

Möglich wird dieser Wettbewerb durch ein Förderprogramm des RNE, den „Fonds Nachhaltigkeitskultur“. Auf Initiative des Bundestages stellt das Bundeskanzleramt beim RNE über einen Zeitraum von drei Jahren 7,5 Millionen Euro zur Einrichtung des Fonds bereit. Der RNE ruft in dieser Zeit mehrere Ideenwettbewerbe zu verschiedenen Themen der Alltagskultur aus. Der Fonds soll bewährte Ansätze stärken und auch neue Wege gehen, um eine gesellschaftliche Transformation zu mehr Nachhaltigkeit anzustoßen.

Wer kann am Ideenwettbewerb teilnehmen?

Gemeinnützige Akteure, also zum Beispiel Vereine, Stiftungen, Verbände, Initiativen wie

außerschulische Lernorte und Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie Schulen, Universitäten und Gemeinden, können sich mit ihren Ideen bewerben. Dahinter können Praktikerinnen und Praktiker aus dem Bereich Bauen und Wohnen stehen, zum Beispiel aus öffentlichen Ämtern, von Bürgerinitiativen oder der Zivilgesellschaft, Leute aus der Kreativbranche, Kultur- und Kunstschaffende – oder einfach engagierte Menschen, die unsere Welt nachhaltiger machen wollen.

Es können ausschließlich solche Ideen eingereicht und gefördert werden, die noch nicht umgesetzt werden. Bestehende Projekte können mit einer Weiterentwicklungsidee teilnehmen. Die Entwicklung von Apps oder die

BEWERBEN SIE SICH JETZT!

IDEENWETTBEWERB
Baukultur, Wohnen & Nachhaltigkeit

Bis zum **2. September 2018** Ihre Projektidee einreichen und Förderungen aus dem Fonds Nachhaltigkeitskultur sichern.

FONDS
RAT FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Herausgabe von Publikationen können im Rahmen dieses Ideenwettbewerbes nicht berücksichtigt werden.

Ein Förderantrag ist über ein webbasiertes System bis zum 2. September einzureichen. Alle nötigen Schritte dazu sind dort erklärt. Die endgültige Entscheidung über eine Förderung obliegt dem RNE nach abschließender Prüfung.

Weitere Informationen:

✉ www.tatenfuermorgen.de

Über technisch etablierte Standards hinaus Bauen im Bestand Preis 2018

Einsenden bis 12. September

Der Wettbewerb „Respekt und Perspektive. Bauen im Bestand“ der db deutsche bauzeitung wird seit 2014 alle zwei Jahre vergeben und ist mit insgesamt 15.000 Euro dotiert. Ausgezeichnet werden Sanierungen, Umbauten und Erweiterungen, bei denen beispielhafte und über technisch etablierte Standards hinausgehende Lösungen umgesetzt wurden und die zudem durch herausragende Gestaltqualitäten überzeugen.

Aus vielerlei Gründen gilt es, unser bauliches Erbe zu bewahren und ihm Respekt zu zollen: baugeschichtliche Bedeutung, emotionale Bindung, landschaftlicher Bezug oder schlichtweg die Weiternutzung der vorhandenen grauen Energie und der Infrastruktur. Planende stehen vor der Herausforderung, diese

Potenziale mit den veränderten Anforderungen an Energieeinsparung, Brandschutz, Komfort und technische Ausstattung zu vereinbaren.

Der von der db initiierte und in Kooperation mit Saint-Gobain Weber ausgeschriebene Wettbewerb würdigt Projekte, bei denen es gelingt, dem Bestand mit dem ihm angemessenen Respekt zu einer tragfähigen Perspektive zu verhelfen. Dabei können radikale Lösungen zuweilen genauso passend sein wie andernorts sensible, kaum sichtbare Eingriffe.

Teilnahmeberechtigt sind Architekten, Innenarchitekten, Bauingenieure und weitere Fachplaner. Das Bauwerk muss in Deutschland, Österreich, der Schweiz oder im deutschsprachigen Raum errichtet worden sein, wobei

db-WETTBEWERB



»Respekt und Perspektive«

Bauen im Bestand Preis 2018

die Fertigstellung nicht vor Anfang 2016 liegen darf. Die Preise sowie die Anerkennungen werden im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung am 10. Dezember in Stuttgart vergeben. Eine umfangreiche Dokumentation des Wettbewerbs und die Veröffentlichung aller Auszeichnungen erfolgt in der Dezemberausgabe der db deutsche bauzeitung sowie online. □

Weitere Informationen zur Auslobung und Einreichung unter:

✉ www.db-wettbewerb.de/bauen-im-bestand-2018

Vorbildlich und gestalterisch überzeugend Deutscher Ziegelpreis 2019

Einreichen bis 24. September

Bereits zum vierten Mal schreibt das Ziegel Zentrum Süd e.V. in Kooperation mit dem Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) bundesweit den mit 20.000 Euro dotierten Deutschen Ziegelpreis aus. Der Preis wird für herausragende Architektur, die aus energetisch vorbildlichen und gestalterisch überzeugenden Ziegelbauten besteht, vergeben. Bezahlbarer Wohnungsbau ist ein wesentliches Thema dieser Auslobung; die Förderung des Nachwuchses bleibt ein Schwerpunkt.

Ressourcen schonendes Bauen, Nachhaltigkeit und gestalterischer Anspruch sind auch dieses Mal selbstverständliche Aspekte für die erfolgreiche Einreichung bereits fer-

tiggestellter Projekte, die positiv zur Gestaltung des öffentlichen Raumes beitragen. Der gekonnte, kreative Umgang mit monolithischen Außenwandkonstruktionen aus modernen hochwärmedämmenden Ziegeln bildet einen Schwerpunkt dieser Prämierung. Gleichberechtigt wird herausragende Architektur mit mehrschaligen Ziegelaußenwandkonstruktionen bewertet.

Die Auslobung richtet sich vor allem an Architekturbüros, die spannende Ansätze zur Schaffung von mehr Wohnraum in Deutschland bieten können. Wertbeständige Massivbauten im Mietwohnungsbereich, die sowohl von Investoren als auch von Mieterinnen und Mietern als „bezahlbar“ und „nachhaltig“ ein-



geordnet werden können, sind dabei von besonderem Interesse.

Voraussetzung zur Teilnahme ist die Einreichung von Bauten, die nach dem 30. September 2015 ihrer Bestimmung übergeben worden sind. Sie müssen ihren Standort und/oder die PlanerInnen ihr Büro in Deutschland haben. Die Preisverleihung findet am 1. Februar 2019 im Haus der Architektur in München statt. □

Weitere Informationen zur Auslobung und Einreichung unter:

✉ www.deutscher-ziegelpreis.de

AHO Heft Nr. 27 – Umweltbaubegleitung

Erarbeitet von der AHO-Fachkommission „Freianlagenplanung“ – Stand: Mai 2018



Die zweite Auflage des AHO-Heftes Nr. 27 beschreibt ausführlich die Grundlagen und Aufgabenstellungen einer Umweltbaubegleitung bei Bauvorhaben. Sie reflektiert die gesammelten Praxiserfahrungen seit der Erstauflage im Januar 2012, die zur Erweiterung der Ausführungen im Heft beigetragen haben.

Der dargestellte Leistungskatalog zeigt auf, wie vielfältig und umfangreich die Aufgaben und Zuständigkeiten sein können. Den Anwendern wird mit dem Aufgabekatalog ein umfassendes Leistungsbild angeboten, das vorhabenbezogen auf die jeweiligen Leistungserfordernisse zugeschnitten werden kann.

Das Heft thematisiert außerdem den Charakter der Leistung „Umweltbaubegleitung“ sowie die fachlichen und persönlichen Anforderungen an geeignete Leistungserbringer. Behandelt werden auch Versicherungs- und Haftungsfragen, ebenso Fragen der Vergütung mit Hinweisen auf wesentliche Honorarparameter.

Aus dem Inhalt:

- Grundzüge der Umweltbaubegleitung
- Beschreibung der Aufgabenschwerpunkte
- Geeignete Leistungserbringer
- Versicherungs- und Haftungsfragen
- Grundsätze für die Bemessung der Vergütung
- AHO-Aufgabekatalog einer Umweltbaubegleitung

Das Heft ist online unter www.aho.de/Schriftenreihe oder im Buchhandel zu beziehen. □

AHO-Schriftenreihe, Heft 27 – Umweltbaubegleitung

2. überarbeitete und erweiterte Auflage

AHO e.V. (Hrsg.), Bundesanzeiger-Verlag GmbH, 147 x 246 mm, 68 Seiten, geheftet, ISBN: 978-3-8462-0821-2, 24,80 Euro

Mitgliedernachrichten

Geburtstage

Abshagen, Hans-Peter, Konstanz, **84** | **Ackermann**, Robert, Leonberg, **85** | **Adams-Pleuger**, Manfred, Freiburg, **87** | **Apelt**, Jürgen, Pforzheim, **82** | **Assem**, Gerhard, Karlsruhe, **87** | **Auch**, Manfred, Weinstadt, **84** | **Auer**, Felix, Esslingen, **94** | **Behek**, Hermann, Böblingen, **82** | **Bischoff**, Walter, Zell a. H., **84** | **Blümel**, Heinz, Möglingen, **93** | **Boehm**, Werner, Möglingen, **82** | **Breug**, Hans Jürgen, Karlsruhe, **80** | **Brodth**, Claus, Esslingen, **80** | **Brunssen**, Heinrich, Lahr, **97** | **Büttner**, Siegfried, Bietigheim-Bissingen, **84** | **Czibulinski**, Bernhard, Freiburg, **92** | **Dannecker**, Gerhard, Lörzweiler, **80** | **Dattler**, Hans, Mössingen, **83** | **Dieterich**, Adolf, Heilbronn, **86** | **Dietrich**, Wolfgang, Stuttgart, **83** | **Dietze**, Michael, Schwäbisch Hall, **80** | **Dittes**, Erwin, Bretten, **94** | **Dürr**, Gerhard, Neustadt/W., **86** | **Eckert**, Dieter, Stuttgart, **80** | **Ellinger**, Harald, Reutlingen, **87** | **Erlenmaier**, Rolf, Illingen, **88** | **Fahrner**, Erwin, Balingen, **84** | **Fischer**, Erika, Weil am Rhein, **80** | **Fischer**, Kurt, Winterbach, **81** | **Frey**, Bernhard, Ammerbuch, **85** | **Friesch**, Lutz, Kirchheim/Teck, **80** | **Fuchs**, Hans, Mannheim, **88** | **Gessinger**, Sigvard, Obersontheim, **80** | **Glück**, Bernhard, Dornhan, **85** | **Göggelmann**, Ernst, Nürtingen, **85** | **Grittman**, Peter K., Sinsheim, **80** | **Haas**, Heinz, Villingen-

Schwenningen, **85** | **Hertle**, Erich, Blaustein, **85** | **Hössle**, Hermann, Lauterstein, **90** | **Kästle**, Alfred, Lindau, **83** | **Kiessling**, Edgar, Konstanz, **80** | **Kippar**, Ants, Karlsruhe, **82** | **Kloos**, Egon, Neckargemach, **83** | **Knaps**, Willi, Esslingen, **83** | **Knoblich**, Gottlob, Kusterdingen, **83** | **Kocher**, Ulrich, Künzelsau, **83** | **König**, Manfred, Bad Liebenzell, **87** | **Kopp**, Dieter, Heidelberg, **89** | **Kruttschnitt**, Eugen, Heidenheim, **88** | **Kühn**, Gerhard, Mannheim, **87** | **Küster**, Hans Dieter, Radolfzell, **83** | **Laube**, Klaus, Gotha, **88** | **Lauffer**, Gebhard, Villingen-Schwenningen, **83** | **Liebert**, Hans-Werner, Stuttgart, **80** | **Mallwitz**, Peter, Löchgau, **90** | **Mauch**, Manfred, Dunningen, **80** | **Mayer**, Peter, Rheinstetten, **80** | **Meier**, Karl, Willstätt, **99** | **Meßner**, Leopold, Furtwangen, **90** | **Michler**, Heinz, Bad Saulgau, **83** | **Milde**, Erhard, Stuttgart, **80** | **Möckel**, Claus, Karlsruhe, **97** | **Moser**, Ludwig, Tübingen, **90** | **Müller**, Gunter, Schwaikheim, **85** | **Neusch**, Franz-Xaver, Sigmaringen, **83** | **Neverla**, Rudolf, Kirchheim/Teck, **92** | **Nussbaum**, Dieter, Plochingen, **82** | **Pfisterer**, Manfred, Bietigheim-Bissingen, **80** | **Potthoff**, Helmut, Stuttgart, **81** | **Probst**, Gerhard, Stuttgart, **87** | **Reichart**, Lothar, Rheinfelden, **88** | **Reinfant**, Ehrenfried, Angelbachtal, **86** | **Reinhardt**, Hans-Georg,

Stuttgart, **82** | **Rockstroh**, Siegfried, Weingarten, **86** | **Rosenhain**, Herbert, Dossenheim, **99** | **Roth**, Werner, Walzbachtal, **87** | **Rühle**, Immanuel, Sindelfingen, **85** | **Scherr**, Pius, Ulm, **90** | **Schilling**, Hans, Rottenburg, **90** | **Schmitt**, Anton, Sindelfingen, **88** | **Schneider**, Hansjakob, Gutach, **82** | **Scholderer**, Werner, Reutlingen, **80** | **Schulz**, Joachim, Karlsruhe, **83** | **Schwenk**, Jakob, Bad Boll, **95** | **Seiberlich**, Siegfried, Schallstadt, **84** | **Seibold**, Kurt, Waiblingen, **85** | **Seidel**, Lothar, Radolfzell, **91** | **Starke**, Heinrich, Fridingen, **85** | **Sturm**, Werner, Schwetzingen, **84** | **Stützlein**, Hans, Blaustein, **83** | **Sydlo**, Joachim, Mannheim, **81** | **Uhl**, Jürgen, Pforzheim, **88** | **Volz**, Manfred, Backnang, **83** | **Walk**, Peter, Reutlingen, **83** | **Wild**, Romuald, Sigmaringen, **81** | **Wirth**, Hanspeter, Gerlingen, **87** | **Wirth**, Peter, Leinfelden-Echterdingen, **81** | **Wissert**, Albrecht, Emdingen Kaiserstuhl, **95** | **Wöhr**, Heinz, Untereisesheim, **89** | **Zondler**, Heinz, Stuttgart, **84**

Landesvorstand und Regionalredaktion gratulieren den Jubilaren ganz herzlich und wünschen Ihnen alles Gute.

Neueintragungen

Mitglieder

AiP/SiP Bezirk Stuttgart

Aasmann, Fabiola, B.Sc., Architektur, Stuttgart, 01.05.18 | **Commichau**, Henriette, M.Sc., Stadtplanung, 01.07.17 | **Ege**, Marius, Dipl.-Ing., Architektur, 01.05.18 | **Gugenhan**, Dorothea, M.A., Architektur, 01.05.18 | **May**, Sven, M.A., Architektur, Stuttgart, 01.04.18 | **Nagel**, Hendrik, M.Sc., Architektur, 01.05.18 | **Taplik**, Louis Hannes, M.Sc., Architektur, Stuttgart, 01.05.18

AiP/SiP Bezirk Freiburg

Decker, Maximilian, M.A., Architektur, 01.04.18 | **Fechti**, Nadine, M.A., Architektur, Titisee-Neustadt, 04.06.18 | **Heimbürger**, Raphael, M.Sc., Architektur, 01.05.18 | **Schmid**, Jasmin, M.Sc., Architektur, 01.05.18 | **Shevchenko**, Bogdan, M.Sc., Architektur, Freiburg, 01.02.18 | **Sternegger**, Annika, M.A., Architektur, 02.05.18 | **Weidler**, Ralf Martin, Dipl.-Ing., Architektur, 01.06.18 | **Weisser**, Lena, M.Sc., Architektur, 01.05.18

AiP/SiP Bezirk Karlsruhe

Brendel, Julien, Dipl.-Ing., Architektur, 01.06.18 | **Hottmann**, Alfred, M.A., Architektur, 01.06.18 | **Scherzer**, Elizabeth Victoria, M.Sc., Architektur, 01.06.18 | **Schmid**, Nikolaus, M.Sc., Architektur, 01.06.18 | **Werner**, Torben, B.Eng., Landschaftsarchitektur, 15.05.18

AiP/SiP Bezirk Tübingen

Deifel, Michaela, M.Sc., Architektur, 01.06.18 | **Dworschak**, Philipp, M.A., Architektur, Dettenhausen, 01.05.18 | **Graf-Deschler**, Anke, Dipl.-Ing. (FH), Architektur, 15.06.18 | **Kinjrawi**, Hanadi, M.Sc., Architektur, 01.04.18 | **Kurtzahn**, Aaron, M.A., Architektur, 01.05.18 | **Nakuci**, Marklen Klement, Architektur, Wangen, 01.11.17 | **Neusch**, Jonas, M.A. (TUM), Architektur, Sigmaringen, 01.05.18 | **Stenzel**, Simon, B.A., Architektur, Rottenburg, 01.06.18 | **Zhang**, Xu, M.Sc., Architektur, 02.05.18

Architektur Bezirk Stuttgart

Berroth, Ines, Dipl.-Ing., **angestellt** privat, Nürtingen | **Bisinger**, Christoph, Dipl.-Ing. (FH), **angestellt** privat | **Diaz Calvo**, Inmaculada del Rocío, **angestellt** privat | **Ennouri**, **Maroua**, M.Sc., **angestellt** privat, Stuttgart | **Feinauer**, Silvia, Dipl.-Ing. (FH), **angestellt** privat | **Frindert**, Lara, Dipl.-Ing., **angestellt** privat | **Garcia Agudo**, Fabian, **angestellt** privat | **Günthner**, **Philipp**, M.A., **angestellt** privat | **Gürkan**, Orhan, Dipl.-Ing. (FH), **M.A.**, **angestellt** privat | **Hammann**, Claudia, Dipl.-Ing., **angestellt** privat | **Kehnel**, Hans-Jörg, Dipl.-Ing., **baugewerblich** | **Kondic**, Ma-

rija, M.A., **angestellt** privat | **Krastev**, Diana, Dipl.-Ing., **angestellt** privat | **Krecké**, Richard, B.A., **angestellt** privat | **Kremser**, Marett Melina, M.Sc., **angestellt** privat | **Krieger**, Maike, M.A., **angestellt** privat, Stuttgart | **Lugert**, Jorid, M.Sc., **angestellt** privat | **Özcan**, Sümeyra, B.Sc., **angestellt** privat | **Rodriguez**, Vincent, **angestellt** privat | **Scholz**, **Oliver**, Dipl.-Ing., frei, Stuttgart | **Schöne**, Lorena Katharina, M.A., **angestellt** privat | **Siegloch**, Heiner, B.A., **angestellt** privat, Stuttgart | **Spiric**, Daniela, Dipl.-Ing. (FH), **angestellt** privat | **Stephan**, Corina, Dipl.-Ing. (FH), **angestellt** öffentlicher Dienst | **Sutter**, Sarah Ann, M.A., **angestellt** privat

Architektur Bezirk Karlsruhe

Athamneh, Tareq, M.Sc., **angestellt** privat, Altensteig | **Aurbach**, Eva-Maria, **angestellt** privat | **Bühler**, Regine, Dipl.-Ing., frei | **Evers**, Manuel, B.A., **angestellt** privat | **Götz**, Sebastian, B.Sc., **angestellt** privat, Mannheim | **Kraibühler**, Mathias, M.A., **angestellt** privat, Loßburg | **Marschar**, Pascal Dominik, M.A., **angestellt** privat, Heidelberg | **Mussnug**, Vanessa, M.Sc., **angestellt** privat | **Rohm**, Stefanie, M.Sc., **angestellt** privat | **Volkmer**, Chris Alexander, M.Sc., **angestellt** privat, Heidelberg

Architektur Bezirk Freiburg

Funkner, Anna, M.Sc., **angestellt** privat | **Horbach**, Christian, Dipl.-Ing., **angestellt** privat | **Huber**, Christian, Dipl.-Ing., frei, Bräunlingen | **Neuberger**, Sergej, B.A., **angestellt** privat, Villingen-Schwenningen | **Reichenbach**, Andrea, Dipl.-Ing. (FH), **angestellt** privat | **Schaab**, Helena, M.A., **angestellt** privat | **Yunita**, Theresia Angela, M.A., **angestellt** privat

Architektur Bezirk Tübingen

Bauer, Irene, B.A., **angestellt** privat, Ravensburg | **Herrmann**, Tobias, M.Sc., **angestellt** privat | **Neher**, Philipp, B.Sc., frei | **Raiser**, Johanna, M.Sc., **angestellt** privat | **Stollhans**, Katrin, Dipl.-Ing., frei | **Wieland**, Christoph, M.A., **angestellt** privat

Innenarchitektur (alle Bezirke)

Gaiser, Julia, Dipl.-Ing. (FH), **angestellt** privat

Landschaftsarchitektur (alle Bezirke)

Lorösch, Silke, Dipl.-Ing. (FH), **angestellt** privat, Blaustein | **Ludwig**, Marie-Therese, M.Sc., **angestellt** privat

Stadtplanung (alle Bezirke)

Grohmann, Tobias, M.Eng., **angestellt** privat | **Kernler**, Thomas, Dipl.-Ing. (FH), **angestellt** privat, Lauf | **Strömer**, Kalle, M.Sc., **angestellt** öffentlicher Dienst | **Wälder**, Julia, M.Sc., **angestellt** öffentlicher Dienst

Herzlich willkommen in der

Architektenkammer
Baden-Württemberg

Neueintragungen

Fachlisten

Denkmalschutz

Heister, Wolfgang, Ulm | **Kahl**, Hans Ulrich, Unterensingen | **Kastner**, Albert, Großrinderfeld | **Probst**, Holger, Königsbach-Stein | **Soder**, Mareike, Karlsruhe | **Uhl**, Cornelia, Freiburg | **Wiedemann**, Diana, Freiburg

Fachpreisrichter

Hermann, Günter, Stuttgart

Informationen zu den Fachlisten finden Sie unter

✉ www.akbw.de > Service > Für Mitglieder > Eintragung in Fachlisten

IFBau aktuell

Baurecht und Bauordnung
Führung und BWL
Energieeffizientes Bauen

Intensivseminar Wettbewerbsbetreuung

18539 | Di, 18. September, 9.30-17 Uhr | S

Sie möchten sich ein neues Tätigkeitsfeld erschließen oder Ihre Erfahrungen auf diesem Gebiet erweitern? Neben formalen und rechtlichen Grundlagen erhalten Sie auch Hinweise für eine effiziente und zielorientierte Arbeitsweise.

Thomas Treitz, Architekt, Ref. Vergabe / Wettbewerb, AKBW

Datenschutzrecht kompakt – die neue EU-DSGVO

18563 | Di, 18. September, 14-17.15 Uhr | KA

Sie erwerben das nötige Grundwissen, um sich beim Umgang mit personenbezogenen Daten in der Organisation Ihres Betriebs sicher zu bewegen. Erfahrungen aus der rechtsanwaltlichen Beratung runden die Veranstaltung ab.

Pascal Schumacher, Rechtsanwalt

Erfolgreich in die Selbstständigkeit

18641 | Mi, 19. September, 18-21.15 Uhr | S

Sie lernen die notwendigen Grundlagen kennen, damit Sie Ihr Gründungskonzept ausarbeiten und den für Sie richtigen Weg einschlagen können. Motivation und Ausgangslage sind bei jedem individuell, aber viele Aufgaben und Schritte wiederholen sich bei jeder Gründung.

Andreas Preißing

Baurecht kompakt – Teil I + II

18534 | Mi/Do, 19./20. September, 9.30-17 Uhr | S

Das Seminar vermittelt auf einfache Weise einerseits das Werkvertragsrecht des BGB 2018 und der HOAI sowie der VOB/B, andererseits das neue Vergaberecht 2016, um Berufsanfängern einen umfassenden Überblick über das aktuelle Baurecht zu geben.

Karsten Meurer, Rechtsanwalt

Baukosten: Ermittlung, Prognose und Steuerung

18407 | Do, 20. September, 9.30-17 Uhr | S

Sie lernen neben der Erstellung zuverlässiger Kostenermittlungen die Risiken kennen und einschätzen, die mit der Benennung von Kosten verbundenen sind. In einer Übung kann das erlernte Wissen angewendet werden.

Uwe Morell, Architekt

Wirksam Führen – Planer als authentische Führungskraft

18637 | Do, 20. September, 9.30-17 Uhr | S

Sie definieren Ihre eigene Führungskompetenz und Ihren persönlichen Rahmen. Daraus leiten Sie einen souveränen Umgang mit herausfordernden Situationen im beruflichen Alltag mit Kunden und Mitarbeitern ab.

Karen Krönert, Beraterin und Business Coach

Zeichnen im Museum – Workshop

18117 | Fr/Sa, 21./22. September, 9.30-17 Uhr | S

Nach einem Einführungsvortrag folgen zeichnerische Lockerungsübungen. Danach setzen wir das schnelle Skizzieren im Naturkundemuseum fort, wo wir auch am Folgetag das freie Erfassen von Größenverhältnissen und die Komposition der Formen auf dem Blatt einüben.

Thomas Werneke, Bildhauer und Zeichner

Lüftungskonzepte für Wohngebäude

18228 | Mo, 24. September, 9.30-17 Uhr | S

Sie beschäftigen sich mit Fragen wie: Reicht die konventionelle Fensterlüftung noch aus, um Ansprüche an Lufthygiene, Behaglichkeit und Energieeffizienz sicherzustellen? Welche Lösungen bietet die kontrollierte und bewusste Lüftung mit oder ohne Wärmerückgewinnung?

Dott. Thomas Strobl

Betriebswirtschaftliches Know-how für Architekten

18408 | Di, 25. September, 9.30-17 Uhr | S

Als wettbewerbsfähiger Planer sprechen Sie eine Sprache mit potenziellen Geschäftspartnern und entwickeln ein Verständnis für deren Denkweise. Das Seminar liefert Ihnen die praktischen Grundlagen hierfür.

Evi Lang, Wirtschaftsprüferin, Steuerberaterin

Qualitätssicherung beim energieeffizienten Bauen

18225 | Di, 25. September, 9.30-17 Uhr | KA

Das Seminar geht auf typische Planungsfehler bei Effizienzhäusern und PHPP-Nachweisen ein und gibt wertvolle Empfehlungen für Ausschreibung, Ausführungsüberwachung sowie Maßnahmen zur Schaffung einer dichten Gebäudehülle.

Stefan Horschler, Architekt

Materialcollage und Materialkonzepte

18133 | Mi, 26. September, 9.30-17 Uhr | S

Mittels praktischer Übungen erfahren Sie, wie aussagekräftige Materialcollagen erstellt werden. Dazu steht Ihnen ein großer Fundus an Echtmustern zur Verfügung. Mit diesen werden zu unterschiedlichen Themen und Aufgaben eigene Collagen und Konzepte erarbeitet.

Hannes Bäuerle, raumPROBE

Praxisseminar zur LBO

18528 | Mi, 26. September, 18-21.15 Uhr | S

Sie erhalten einen Überblick über die aktuellen Änderungen und Neuerungen der LBO-Novelle, die am 1. März 2015 in Kraft getreten ist. Die Anwendung wird erläutert und Auswirkungen der Novelierung auf Gebäudeplanungen und verfahrensrechtliche Abläufe werden aufgezeigt.

Helga Lambart, Architektin und Stadtplanerin



© RADON photography / Norman Radon

Terminkalender

Veranstaltungen des Instituts Fortbildung Bau

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung (V-Nr.)	UStd ¹⁾	Preis € ²⁾
ab 14.9.	9.30-15.30 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Deutsch für Architekten (18732)	30 10	480,- 360,-
ab 14.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Lehrgang Hochenergieeffiziente Gebäude (18803)	56*	1750,-
17.9.	14-17.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Datenschutzrecht kompakt – die neue EU-DSVO (18562)	4	125,- 95,-
18.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Intensivseminar Wettbewerbsbetreuung (18539)	8	265,- 205,-
18.9.	14-17.15 Uhr	Architekturschauenster, Karlsruhe	Datenschutzrecht kompakt – die neue EU-DSVO (18563)	4	125,- 95,-
18.9.	18-21.15 Uhr	Raum S4, 17, Mannheim	Honorare beim Bauen im Bestand (18638)	4*	105,-
19.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Ausschreibung und Vergabe für junge Architekten (18312)	8	235,- 175,-
19.+20.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Baurecht kompakt – Teil I + II (18534)	16	460,- 340,-
19.9.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Erfolgreich in die Selbstständigkeit (18641)	4*	125,-
19.9.	18-21.15 Uhr	Villa Junghans, Villingen-Schwenningen	Abendworkshop Expresskalkulation (18655)	4	105,- 75,-
20.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Baukosten: Ermittlung, Prognose und Steuerung (18407)	8	235,- 175,-
20.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Wirksam Führen – Planer als authentische Führungskraft (18637)	8*	265,-
20.9.	18-21.15 Uhr	Haus der Begegnung, Ulm	Mitarbeiter führen, motivieren und binden (18654)	4*	105,-
21.+22.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Zeichnen im Museum – Workshop (18117)	16	460,- 340,-
21.9.	9.30-17 Uhr	Tankturm, Heidelberg	Ausschreibung und Vergabe für junge Architekten (18313)	8	235,- 175,-
24.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Lüftungskonzepte für Wohngebäude (18228)	8	265,- 205,-
ab 24.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Seminarreihe Innovative Bürgerbeteiligung (18340)	48*	2150,-
24.-26.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Bürgerbeteiligung I – intervenieren und moderieren (18341)	24*	1250,-
24.9.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Rechtsprobleme bei Bauprodukten (18334)	4*	125,-
25.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Betriebswirtschaftliches Know-how für Architekten (18408)	8	235,- 175,-
25.9.	9.30-17 Uhr	Architekturschauenster, Karlsruhe	Qualitätssicherung beim energieeffizienten Bauen (18225)	8*	265,-
26.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Materialcollage und Materialkonzepte (18133)	8	235,- 175,-
26.9.	9.30-17 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Stressmanagement (18629)	8	235,- 175,-
26.9.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Praxisseminar zur LBO (18528)	4	115,- 85,-
26.9.	18-21.15 Uhr	Architekturschauenster, Karlsruhe	Souverän und ausgeglichen als Teilzeitkraft (18643)	4	115,- 85,-
27.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Basiswissen Bauleitung – Teil III (18319)	8	235,- 175,-
28.9.	9.30-17 Uhr	Tankturm, Heidelberg	Sichere Kostenschätzung und -berechnung mit der BKI Baukostendatenbank (18418)	8	235,- 175,-
28.9.	11.30-15.30 Uhr	TREFFPUNKT Rotebühlplatz, Stuttgart	Souverän und ausgeglichen als Teilzeitkraft (18648)	4	45,-
28.9.	11.30-15.30 Uhr	TREFFPUNKT Rotebühlplatz, Stuttgart	Stärken erkennen und selbstbewusst vermarkten (18736)	4	45,-
11.+25.10.	19-21.30 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Architekturgespräche 2018 – Teil II (18904)	3	25,-

¹⁾ Mit * gekennzeichnete Fortbildungsstunden gelten nur für Mitglieder mit Berufserfahrung

Alle akkreditierten Fortbildungsveranstaltungen finden Sie unter www.akbw.de/fortbildung/alle-anerkannten-fortbildungsangebote.html

²⁾ Die Preise der IFBau-Seminare gelten für Kammermitglieder/AiP/SiP

Kalender im Internet

- » Veranstaltungen zu baukulturellen Themen: www.architekturtreff.de
- » Komplettes Programmangebot des Instituts Fortbildung Bau: www.ifbau.de
- » Alle Veranstaltungen, die von der Architektenkammer als Fortbildung anerkannt sind: www.akbw.de/anerkannte-fortbildungen.htm